

Wirtschafts - Bericht

der

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin

Nummer 9



1. Oktober 1930

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft und Börse

Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel
im August
Die Deutsche Reichsbahn
im August
Berliner Geldsätze
Diskontsätze
Die Arbeitslosigkeit in Deutsch-
land
Der Kursstand der Aktien Ende
September

Zur deutschen

Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern
Der deutsche Bergbau im August
Die Eisenindustrie im September
Die Lage des Metallmarktes
Vom Wollmarkt
Vom Baumwollmarkt

Zur Lage der sächsischen Textil-
industrie
Die Lage der Lausitzer Textil-
industrie
Die Lage der Seidensamtindustrie
Die Lederwirtschaft im September
Vom Getreidemarkt
Zur Lage des Viehmarktes
Vom Zuckermarkt
Vom Kaffeemarkt
Zur Lage am Holzmarkt

Ausland-Rundschau:

Diskontveränderungen im
September
Schwankungen am Devisenmarkt
Englands Außenhandel
Der französische Außenhandel
Amerikas Handelsbilanz

Devisentabellen

Wirtschaft und Börse.

Geldmarkt — Währung — Konjunktur — Probleme der deutschen Politik.

Die internationale Geldmarktlage hat im Verlauf des Monats September keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Geldflüssigkeit hat an den Hauptzentren in unvermindertem Maße angehalten, ja stellenweise sogar noch eher eine Verstärkung zu verzeichnen. Vor allem hat in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und in den ehemals neutralen Staaten die Geldfülle zugenommen, so daß teilweise die Privatliskontsätze einen Rekordtiefstand zu erreichen vermochten. Bezeichnend für die günstige Geldmarktlage in den Vereinigten Staaten ist z. B. der Umstand, daß das Schaßamt 325 Millionen Dollar einjährige $2\frac{3}{8}$ prozentige Schaßzertifikate mit gutem Erfolg zu pari placieren konnte. Auch die Geldmarktlage in Deutschland stand weiterhin im Zeichen der Abundanz. Diese Gesamttendenz wurde erst durch die um die Mitte des Monats eintretenden Devisenanforderungen und frühzeitige Ultimovorbereitungen der Banken geschwächt. Die erfolgten Rückflüsse kurzfristiger Kredite nahmen ein keineswegs beträchtliches Maß an und beschränkten sich im wesentlichen nur auf partielle Fälligkeiten, denen aber wieder andere Neuhereinnahmen gegenüberstanden. Im übrigen darf hervorgehoben werden, daß die Rüstung der Deutschen Reichsbank mit einem Gold- und Devisenbestand, der 3 Milliarden RM weit überschreitet, heute sehr wesentlich stärker ist, als dies im vorigen Jahr der Fall war, als die Reichsbank mit einem Bestand von kaum 2 Milliarden RM Gold und Devisen sich der aus Anlaß der Young-Plan-Verhandlungen in Paris einsetzenden Anforderungen zu erwehren hatte. Man darf wohl ohne Uebertreibung feststellen, daß die Deutsche Reichsbank durch ihren gesetzmäßig festgelegten Aufbau und die Vorschriften zur Fundierung der Währung — von der grundsätzlichen Einstellung ihrer in jeder Hinsicht größtes Vertrauen gebietenden Leitung ganz abgesehen — zum unerschütterlichen Garant der Stabilität der deutschen Währung geworden ist. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die unabhängige Position der Deutschen Reichsbank, deren Verflechtung mit den führenden Währungsbanken der Welt bekannt ist, von der jeweiligen politischen Konstellation nicht betroffen werden kann. Infolgedessen erscheinen alle bezüglich der deutschen Währung gehegten Besorgnisse in keiner Weise als stichhaltig.

Im Berichtsmonat hat die deutsche Wirtschaftslage gemäß der Gestaltung der Weltkonjunktur noch keine Verbesserung erfahren können. Auf

den Weltrohstoffmärkten hat die Abwärtsbewegung der Preise wiederum teilweise erhebliche Fortschritte zu verzeichnen gehabt. An den **Getreidemärkten** herrschte überaus große Unsicherheit. Der relativ gute Ausfall der Ernte in den wichtigsten Produktionsgebieten hat naturgemäß das Angebot nicht vermindert. Dazu gesellten sich russische Verkäufe, die bekanntlich ohne Berücksichtigung irgendwelcher kaufmännischen Kalkulation aus devisenpolitischen Gründen vorgenommen wurden. Trotz der zunächst starken Stützungsmaßnahmen haben sich auch die internationalen Schwankungen an den **deutschen** Märkten geltend gemacht und zu einer Abschwächung der Getreidepreise Anlaß gegeben. Neue Maßnahmen zur Stützung der Getreidepreise werden erwogen.

Ganz besonders stark wurden im September die **Metallmärkte** in Mitleidenschaft gezogen. Die Kupferpreise sind fortläufig gefallen und machen nunmehr nur noch rund zwei Drittel des Vorkriegsniveaus aus. Auch die Preise für Blei, Zink und Zinn erfuhren, nachdem sie anfänglich relativ stabil geblieben waren, im Verlauf des Monats einen weiteren Abschlag. Auf allen diesen Gebieten erweist sich ganz deutlich die Baisse als eine Folge der — trotz mehrfach vorgenommener Betriebs Einschränkungen — wachsenden Vorräte, denen eine entsprechende Belegung des Konsums bisher nicht gegenübersteht. — Auch an den **Spinnstoffmärkten** ergab sich unter Schwankungen im ganzen wieder eine schwächere Tendenz. Am **Zucker-, Kakao- und Kautschukmarkt** sind ebenfalls weitere Preisabschläge zu verbuchen, während der **Kaffee markt** im ganzen gut behauptet blieb. — Nicht einheitlich gestaltete sich die Preisbildung an den internationalen **Eisenmärkten**; bei sehr ruhigem Geschäft waren vielfach Preisreduktionen festzustellen. Am **Kohlenmarkt** hat sich in der letzten Zeit angesichts des herannahenden Winters eine bemerkenswerte Belegung geltend gemacht; allerdings dürfte die saisonmäßig begründete verstärkte Nachfrage kaum hinreichen, um die von der Konjunkturseite herrührende Absatzverminderung auf längere Sicht auszugleichen. Im übrigen ist die industrielle Konjunktur keineswegs einheitlich. In der **Elektroindustrie** scheint sich vor allem infolge ausländischer Aufträge mehrfach eine gewisse Besserung ergeben zu haben, eine Erscheinung, die auch in einigen Zweigen der **Maschinenbauindustrie** wahrzunehmen ist. Sehr unterschiedlich hat sich der Geschäftsgang in den **Textilgewerben**

entwickelt. Immerhin ist hervorzuheben, daß auch in einigen Branchen — wie z. B. in verschiedenen Zweigen der Wolle und Kunstseide verarbeitenden Industrien — die Beschäftigung als nicht ungünstig bezeichnet werden kann. Auch in manchen Teilen der Lederindustrie dürfte der Auftragsbestand nicht unbefriedigend zu nennen sein. Zweifellos hat hier die große Lederschau in Berlin anregend gewirkt. — Aus der großen chemischen Industrie lauten die Nachrichten — besonders, wenn man die Gesamtlage berücksichtigt — durchaus normal. Die erwähnten Tendenzen werden auch durch die deutschen Ausfuhrziffern veranschaulicht; so zeigt der letzte Außenhandelsausweis ein Ansteigen des Exportes elektrotechnischer Erzeugnisse, einzelner Kategorien von Maschinen, ferner eine beachtliche Vermehrung der Ausfuhr von Geweben aus Wolle, Baumwolle und Kunstseide. Allerdings wird man hieraus keinerlei weitgehende Folgerungen zu ziehen haben, zumal die Ausfuhr deutscher Fertigwaren im August 1930 um rund 143 Millionen RM hinter dem entsprechenden Export des Vorjahres zurückgeblieben ist.

Das, was die deutsche Wirtschaft — von den internationalen Depressionstendenzen und den fort-dauernden Einwirkungen der Reparationszahlungen abgesehen — nach wie vor am stärksten belastet und der Unternehmungslust im Wege steht, ist die Sorge um die Finanzen des Reiches, der Länder und nicht zum wenigsten auch der Kommunen. Der Bedarf der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge geht über das geschätzte Maß weit hinaus und bedroht bei gleichzeitigem Rückgang der Staatseinnahmen infolge der Depression das Gleichgewicht der Finanzen immer aufs neue. Die Lösung des Arbeitslosen- und des damit eng verknüpften Finanzproblems muß und wird die Hauptaufgabe jeder deutschen

Politik bilden, ganz gleich, welche Parteienkonstellation jeweils die Regierung bestimmt. Darüber, daß ein weiteres Anziehen der direkten Steuern ebenso untragbar ist wie jede Erhöhung der Tarife der öffentlichen Unternehmungen, dürfte wohl allgemeine Einmütigkeit herrschen. Ganz besonders wird es auch darauf ankommen müssen, eine Rationalisierung der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge zu bewirken. Die in diesen erwähnten Momenten liegende Unsicherheit und die Unklarheit über die Stellungnahme großer Parteigruppen zu diesen Lebensfragen Deutschlands sind es in erster Linie gewesen, die vielfach Sorge hervorgerufen haben. Hieraus ist auch die an manchen Tagen geradezu krisenhafte Gestaltung an den deutschen Börsen zu erklären. Nur diese große Ungewißheit dürfte die Ursache dafür darstellen, daß manche Kreise nicht nur Aktien der führenden und besten Gesellschaften auf den Markt geworfen, sondern auch Bestände allererster festverzinslicher Werte verkauft haben. Zu den Besorgnissen hinsichtlich der deutschen Währung ist bereits eingangs Stellung genommen worden. Ebenso wenig wie bezüglich der Stabilität der deutschen Reichsmark dürften die Befürchtungen berechtigt sein, die sich auf die Erschütterung der Grundlagen der deutschen Wirtschaft beziehen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die überragende Mehrheit des deutschen Volkes keiner Politik zustimmen wird, die nicht die Ordnung der Finanzen, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Prosperität der Wirtschaft zum Ziele hat. Wie immer, erweist sich das Stadium der Ungewißheit als überaus lähmend; mit der Klärung und Konsolidierung der politischen Situation dürfte aber eine Festigung des Vertrauens wieder zu gewärtigen sein. Deshalb kann nur rasches Handeln auch die Wirtschaft vor neuen, schweren Schäden bewahren!

Geld- und Finanzwesen.

Der deutsche Außenhandel im August.

Der Außenhandel ergibt im August im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Aug. 1930	Juli 1930	Aug. 1930	Juli 1930
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten			
Lebende Tiere	8 710	7 041	4 662	4 798
Lebensmittel und Getränke	213 017	273 372	40 574	40 023
Rohstoffe u. halbfertige Waren	437 269	478 723	185 350	198 973
Fertige Waren	136 540	150 039	740 181	706 655
Reiner Warenverkehr	795 536	909 175	970 767	950 449
Gold und Silber	7 907	7 028	1 988	2 078
Zusammen	803 443	916 203	972 755	952 527

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	Januar/Juni 1930	1929	1928
in Millionen Reichsmark			
Einfuhr im reinen Warenverkehr	5 703,0	13 434,6	14 001,3
Ausfuhr einschließlich Reparationen	6 205,9	13 482,2	12 275,6
in Millionen Reichsmark			
Saldo des reinen Warenverkehrs	+ 502,9	+ 47,6	— 1725,7
Insgesamt* (—Einfuhrüberschuß +Ausfuhrüberschuß)	+ 122,0	+ 469,9	— 2660,6
Reparations-Sachlieferungenausfuhr	369,6	799,1	662,8

* einschl. Gold und Silber.

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 und im Jahre 1930 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität - Aktivität +
1929 Januar	1317	1101	- 216
Februar	1015	971	- 44
März	1022	982	- 40
April	1254	1227	- 27
Mai	1131	1173	+ 42
Juni	1077	1077	0
Juli	1226	1099	- 127
August	1073	1189	+ 116
September	1038	1200	+ 162
Oktober	1107	1247	+ 140
November	1161	1154	- 7
Dezember	1013	1063	+ 50
1930 Januar	1305	1092	- 213
Februar	982	1026	+ 44
März	884	1104	+ 220
April	888	977	+ 89
Mai	831	1096	+ 265
Juni	814	910	+ 96
Juli	909	950	+ 41
August	796	971	+ 175

Im August schließt der deutsche Außenhandel mit einem Ausfuhrüberschuß von 175 Mill. RM ab. Die Ausfuhr (970,8 Mill. RM), die bereits im Vormonat eine Zunahme um 40 Mill. RM erfahren hatte, ist im August um weitere 20 Mill. RM gestiegen, und zwar infolge vermehrter Fertigwarenausfuhr (+ 33 Mill. Reichsmark). Die Lebensmittelausfuhr ist nur wenig verändert (+ 0,6 Mill. RM), die Ausfuhr von Rohstoffen zurückgegangen (- 13,6 Mill. RM). An der Gesamtausfuhr im August sind die Reparationssachlieferungen mit 52 (Juli 55) Mill. RM beteiligt.

Die Einfuhr im August beträgt 795,5 Mill. RM, wovon etwa 40 Mill. RM auf Lagerabrechnungen entfallen, die noch zum überwiegenden Teil die Einfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres betreffen. Schaltet man die zu einer Ueberhöhung der Einfuhrzahlen im Juli und August führenden Zollabrechnungen im Lagerverkehr aus, so ergibt sich im Vergleich zu den Vormonaten sowohl für Juli als auch für August eine Abnahme der Einfuhr um jeweils etwa 30 Mill. RM. Ohne die Korrektur der Anschreibungen aus dem Lagerverkehr ist die Einfuhr im August um 113,6 Mill. RM niedriger ausgewiesen als im Juli: abgesehen von den lebenden Tieren weisen sämtliche Warengruppen in der Einfuhr einen geringeren Wert als im Vormonat auf, und zwar die Gruppe Lebensmittel und Getränke um 60,4 Mill. RM, die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren um 41,5 Mill. RM und die Gruppe Fertigwaren um 13,5 Mill. RM.

Der niedrigere Ausweis der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist zu einem erheblichen Teil die Folge der in den Vormonatsausweis einbezogenen halbjährlichen Lagerabrechnungen. Dies gilt insbesondere für Gerste und Mais, zum Teil auch für Kaffee. Einen tatsächlichen Einfuhrückgang weisen Küchengewächse (- 10 Mill. RM), Butter (- 9 Mill.

Reichsmark) und Kartoffeln (- 6,7 Mill. RM) auf. Beträchtlich gestiegen ist dagegen die Einfuhr von Obst (+ 7,6 Mill. RM).

Auch bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sind in größerem Umfange die stark rückläufigen Ziffern bei einzelnen Waren, wie z. B. bei Mineralölen und Holz, auf die Ueberhöhung der Vormonatsziffern infolge der halbjährlichen Zollabrechnungen zurückzuführen. Eine tatsächliche Abnahme der Einfuhr ist in stärkerem Maße u. a. bei den Textilrohstoffen (- 8,1 Mill. RM), darunter Wolle und andere Tierhaare (- 5,8 Mill. RM), bei rohen Fellen zu Pelzwerk (- 5,9 Mill. RM) und bei den nicht ölhaltigen Sämereien (- 5,8 Mill. RM) festzustellen. Gestiegen ist unter den Rohstoffen namentlich die Einfuhr von Oelfrüchten und Oel-saaten (+ 8,7 Mill. RM) und die Einfuhr von Kupfer (+ 4,9 Mill. RM).

Unter den Fertigwaren hat die Einfuhr von nicht elektrischen Maschinen (- 3,3 Mill. RM) abgenommen, diejenige von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (ohne Kessel) zugenommen (+ 1,2 Mill. RM). Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr beruht vornehmlich auf einer Steigerung der Ausfuhr von Textilfertigwaren (+ 26 Mill. RM). Insbesondere sind hieran beteiligt: Wollgewebe (+ 10,2 Mill. RM), Kleider und Wäsche (+ 6,6 Mill. RM) und Baumwollgewebe (+ 5,3 Mill. RM). Gestiegen ist ferner die Ausfuhr von schwefelsaurem Kali und Chlorkalium (+ 8,4 Mill. RM), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 5,4 Mill. RM), Kinderspielzeug (+ 3,1 Mill. RM) und nicht elektrischen Maschinen (+ 2,6 Mill. RM).

Unter den Rohstoffen und halbfertigen Waren, deren Ausfuhr im August zurückgegangen ist, verzeichnen z. B. Steinkohlen eine Minderausfuhr von 4,5 Mill. RM.

Die Deutsche Reichsbahn im August.

Verkehr und Betrieb.

Der Umfang des Güterverkehrs hat sich trotz des saisonmäßigen Einsetzens von Ernte- und Düngemitteltransporten und trotz gesteigerten Kohlenbezuges gegenüber den Vormonaten kaum geändert. Im August wurden arbeitstäglich 128 195 Wagen gestellt, das sind gegenüber dem Vormonat mit 127 739 Wagen 0,35% mehr, gegenüber dem August des Vorjahres mit 154 890 Wagen 17,2% weniger. Die schlechte Wirtschaftslage und der zunehmende Wettbewerb der Lastkraftwagen üben weiter ihren ungünstigen Einfluß auf den Verkehr aus.

Der auf verschiedenen Binnenwasserstraßen teilweise eingestellte Güterverkehr konnte in der zweiten Augushälfte überall wieder aufgenommen werden.

Der Eilgutverkehr wurde durch Obst-, Gemüse- und Beerensendungen belebt.

Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisendeckung	Wechsel Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	fägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
31. 7. 29	2148	334	2621	125	109	519	4726	516	338	—
31. 8. 29	2183	308	2635	116	162	568	4897	434	333	—
30. 9. 29	2212	335	2528	104	186	651	4914	501	368	—
31. 10. 29	2219	359	2450	98	107	650	4833	454	353	—
30. 11. 29	2240	397	2368	95	165	687	4916	445	286	—
31. 12. 29	2283	404	2608	89	251	563	5044	755	294	—
31. 1. 30	2297	397	2028	136	170	606	4653	357	303	—
28. 2. 30	2444	384	1917	138	323	485	4722	469	151	—
31. 3. 30	2496	387	2053	131	201	530	4806	457	153	—
30. 4. 30	2566	327	1939	133	135	581	4664	537	162	—
31. 5. 30	2591	351	1874	129	188	596	4812	401	211	—
6. 6. 30	2619	380	1793	131	67	613	4573	449	211	—
14. 6. 30	2619	422	1544	152	55	620	4279	537	220	—
23. 6. 30	2619	457	1348	171	55	621	4038	649	213	—
30. 6. 30	2619	459	1777	143	186	589	4685	492	214	—
7. 7. 30	2619	423	1646	140	56	586	4492	381	218	—
15. 7. 30	2619	184	1486	162	70	729	4187	427	264	—
23. 7. 30	2619	182	1427	181	56	754	3966	667	218	—
31. 7. 30	2619	261	1759	150	133	684	4638	398	220	—
7. 8. 30	2619	317	1589	154	56	685	4398	422	221	—
15. 8. 30	2619	311	1418	167	77	679	4229	447	222	—
23. 8. 30	2619	356	1347	179	57	685	4050	601	225	—
30. 8. 30	2619	369	1730	149	212	655	4707	416	225	—
6. 9. 30	2619	392	1572	148	57	668	4486	368	225	—
15. 9. 30	2619	320	1366	165	63	665	4246	352	226	—
23. 9. 30	2584	224	1352	181	56	677	4033	443	228	—

* Einschließlich diskontierter Schaßanweisungen.

Im Frachtstückgutverkehr sind keine wesentlichen Aenderungen beobachtet worden. Der neue Stückguttarif, der für Sendungen von höherem Gewicht billigere Frachtsätze vorsieht, hat sich bereits in einer Zusammenfassung kleinerer Sendungen zu großen Einheiten ausgewirkt. Transportbehälter, die zur Erleichterung und Verbesserung der Stückgutbeförderung dienen und bahnseitig vorgehalten werden, haben in weiteren Interessentenkreisen Eingang gefunden.

Der Kohlenversand gestaltete sich etwas lebhafter als im Vormonat, da das Hausbrandgeschäft anzog und die Belieferung der Zuckerfabriken einsetzte. Arbeitstäglich sind 2814 Wagen, das heißt 7,2% mehr als im Vormonat gestellt worden. Gegen August des Vorjahres blieb freilich die arbeitstägliche Wagengestellung in den größeren Kohlengebieten um 10 382 Wagen oder fast 20% zurück.

Die augenblickliche Besserung im Ruhrkohlengebiet ist auch auf eine Steigerung der Ausfuhraufträge und auf stärkere Belieferung des Nordseegebietes zurückzuführen. Auch steigt der Brennstoffbedarf der Gaswerke mit der vorrückenden

Jahreszeit. Im Koksverkehr nach Luxemburg, Frankreich und Lothringen ist keine Aenderung eingetreten. Der Kohlenversand nach Italien hielt mit 40 000 t angemeldet und rund 49 000 t Freivertragsmengen etwa die Höhe des Vormonats. Wegen Betriebseinschränkungen bei den Alpinen Montanwerken in Steiermark sank die angelieferte Koks menge von 12 000 t auf 6000 t.

Der lebhaftere Absatz aus dem deutsch-oberschlesischen Kohlengebiet ist auch auf die Wiederaufnahme der Oderschiffahrt zurückzuführen.

Zur Versorgung der Berliner Elektrizitäts- und Gaswerke mit Kohle wurden 25 Großgüterwagenzüge aus dem Ruhrgebiet und 31 aus Ober- und Niederschlesien gefahren.

Zur Abbeförderung der Kohlen wurden gestellt:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Oberschlesien	Mitteldeutschland	Sachsen	Niederrhein-Braunkohlengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Aug. 1930 . .	561 531	139 393	210 727	82 757	91 714
Juli 1930 . .	553 886	128 706	197 730	82 635	88 971
Aug. 1929 . .	754 096	175 517	262 052	108 090	108 475

Infolge der verspäteten Ernte hat der Absatz von künstlichen Düngemitteln an die deutsche Landwirtschaft noch nicht eingesetzt. Der Auslandsabsatz war dagegen lebhaft. Es wurden für den Versand von künstlichen Düngemitteln 38 047 Wagen gestellt, das sind 1953 Wagen oder 5% mehr als im Vormonat, jedoch 8138 Wagen oder 18% weniger als im August des Vorjahres.

Mit der einsetzenden Ernte nahm der Versand von Kartoffeln, Brotgetreide und Mehl zu. Die Einfuhr von Kartoffeln ging unter dem Einfluß des erhöhten Zolls erheblich zurück. Es wurden gestellt für:

	Kartoffeln	Brotgetreide und Mehl
August 1930 . . .	16 792 Wagen	51 386 Wagen
Juli 1930 . . .	12 694 Wagen	30 235 Wagen
August 1929 . . .	16 092 Wagen	51 000 Wagen

Der Zuckerversand blieb gegenüber dem Vormonat um 37% zurück. Es wurden 6078 Wagen gestellt gegen 9625 Wagen im Vormonat und 8205 Wagen im gleichen Monat des Vorjahres.

Die überaus trübe Lage im Baugewerbe hat sich mit der fortschreitenden Jahreszeit noch weiter verschärft. Der Versand von Baustoffen aller Art war bei der stockenden Bautätigkeit nur gering. Selbst vereinzelt durchgeführte Notstandsmaßnahmen vermochten nicht die Bautätigkeit zu beleben. Infolgedessen waren auch die Anforderungen für die Abbeförderung von Zement nur gering. Hierfür sind 36 371 Wagen gestellt worden, das sind 4279 Wagen oder 10,5% weniger als im Vormonat und 16 613 Wagen oder 32% weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Personenverkehr erreichte im August d. J. nicht dieselbe Höhe wie der gleiche Monat des Vorjahres. Der Ferienreiseverkehr belebte zwar den Fernverkehr, sportliche Veranstaltungen, örtliche Volksfeste, Jahrmärkte und dergleichen trugen zur Belebung des Nahverkehrs bei. Verschiedene örtliche Veranstaltungen, wie der Zeppelinbesuch in Dortmund und Bielefeld, der Feuerwehrlag in Münster (Westfalen) und die Leipziger Herbstmesse machten die Einlegung von Sonderzügen erforderlich. Insgesamt wurden im August 6787 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat = 7224, August 1929 = 8344). Das ungünstige Wetter hemmte jedoch die Entwicklung des Wochenend- und Ausflugsverkehrs. Der Berufsverkehr litt in erhöhtem Maße unter dem Einfluß der darniederliegenden Wirtschaft mit ihrer Arbeitslosigkeit. Hinzu kommt der sich ständig steigernde Wettbewerb des Kraftwagens, und zwar sowohl der privaten Personenzüge und Kraftzweiräder als auch der Omnibusse. In der Sommerreisezeit nahm die Zahl der Sonderfahrten, die mit Kraftomnibussen und mit behelfsmäßig für die Personenbeförderung eingerichteten Lastkraftwagen ausgeführt werden, merklich zu. Auch im August wurden solche Sonderfahrten in großer Zahl beobachtet, die zum Teil auf sehr große

Entfernungen ausgeführt wurden, mitunter wurden auch längere Auslandsreisen unternommen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	August 1930 (Vorl. Zahlen)	Juli 1930
a) Personenverkehr . . .	38 419 000	38 445 000
b) Güterverkehr . . .	20 125 000	21 076 000
c) Dienstzüge . . .	410 000	438 000
Zusammen	58 954 000	59 959 000

Wagenachskilometer:

a) Personenverkehr . . .	987 648 000	991 939 000
b) Güterverkehr . . .	1 438 612 000	1 502 463 000
c) Dienstzüge . . .	6 415 000	6 952 000
Zusammen	2 432 675 000	2 501 354 000

Leistungen einiger Haupttrangierbahnhöfe (im werktäglichen Durchschnitt):

in Hamm	5 500 Wagen	5 300 Wagen
in Mannheim	4 600 Wagen	4 800 Wagen
in Wustermark	3 300 Wagen	3 200 Wagen

Zurückgestaute Wagen im täglichen Durchschnitt 65 Wagen — Wagen

Ueberzählige Wagen im täglichen Durchschnitt 103 900 Wagen 110 600 Wagen

Schadwagen auf Betriebsgleisen (am Monatsende) 13 400 Wagen 12 900 Wagen

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende August 1930: 53 834,44 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 902,55 km auf Vollspur- und 931,89 km auf Schmalspurbahnen.

Finanzen.

Betriebsergebnisse im Monat Juli 1930.

I. Einnahmen.

1. Personen- und Gepäckverkehr . . .	144 039 000 RM
2. Güterverkehr	239 912 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	31 547 000 RM
Zusammen	415 498 000 RM

II. Ausgaben.

1. Für Betrieb und Unterhaltung:	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) . . .	193 610 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter . . .	93 233 000 RM
Zusammen	286 843 000 RM

2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	64 241 000 RM
3. Reparationssteuer	55 000 000 RM
<hr/>	
Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung (ohne Reparationssteuer)	351 084 000 RM
Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung (einschl. Reparationssteuer)	406 084 000 RM
4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen	1 611 000 RM
5. Feste Lasten:	
a) Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung	2 083 000 RM
b) Rückstellung für Vorzugsdividende	6 306 000 RM
<hr/>	
Insgesamt	416 084 000 RM

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn, die bis Ende Juni 1930 durchschnittlich im Monat um rund 51 Mill. RM hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurückgeblieben waren, zeigen im Juli 1930 sogar einen Rückgang um 85 Mill. RM trotz der am 1. Februar und 1. Juni 1930 durchgeführten Tarifierhöhungen. Diese Verschlechterung der Betriebseinnahmen ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß im Personenverkehr infolge der ungewöhnlich schlechten Witterungsverhältnisse während der Hauptreisezeit die sonst üblichen Spitzenverkehrsleistungen bei weitem nicht erreicht wurden. Der Güterverkehr brachte zwar gegenüber dem Vormonat eine Einnahmesteigerung um 11 Mill. RM, immerhin lassen die werktätlich aufgetretenen Durchschnittsergebnisse auch hier eine gewisse Verkehrsabnahme erkennen. Während im Juni 1930 bei 24 Arbeitstagen werktätlich 9,5 Mill. RM erzielt wurden, betrug die Durchschnittseinnahme im Juli 1930 bei 27 Arbeitstagen nur 8,9 Mill. RM, demgegenüber waren im Juni 1929 11,4 Mill. RM, im Juli 1929 11,2 Mill. RM werktätlich eingegangen.

Der Gesamteinnahmeausfall bis Juli 1930 gegenüber dem Vorjahr stellt sich nunmehr auf 391 Mill. Reichsmark.

Bei den Ausgaben der Betriebsrechnung wurden im Juli 1930, verglichen mit dem Vorjahre, rund 57 Mill. RM eingespart, so daß die Rechnung dieses Monats nur mit einer Mehrausgabe von 586 000 RM abschließt. In den Vorjahren haben die Juliergebnisse stets Ueberschüsse ausgewiesen.

Aus der „Internationalen 5½%-Anleihe des Deutschen Reichs 1930“ ist der für die Reichsbahn bestimmte Anteil eingegangen.

Personal.

Der Personalstand betrug im Juni 1930: 661 933 Köpfe, außerdem 40 119 Köpfe Zeit- und Aushilfsarbeiter, zusammen 702 052 Köpfe; im Juli 1930: 655 623 Köpfe, außerdem 38 316 Köpfe Zeit- und Aushilfsarbeiter, zusammen 693 939 Köpfe. — Der Minderbedarf im Juli gegenüber dem Vormonat

ist in der Hauptsache auf die Anpassung des Personalstandes an den geringeren Verkehr, auf die Entlassung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung und auf die Einschränkung der Arbeiten in den Ausbesserungswerken zurückzuführen.

Der Kraftwagen im Dienste der Reichsbahn.

In Auswirkung des Abkommens zwischen Reichsbahn und Reichspost über den Kraftwagenverkehr sind bis zum 1. September 1930 41 Gemeinschaftsverkehre mit der Reichspost eingerichtet worden.

Im ganzen waren am 1. September 1930 146 Eisenbahnkraftwagenverkehre im Betriebe, und zwar	
97 Personenverkehre, davon	Streckenlänge
14 bahneigene Verkehre	298 km
41 gemeinsam mit der Reichspost	1225 km
42 gemeinsam mit anderen Unternehmern	778 km
49 Güterverkehre, davon	
24 bahneigene Verkehre	735 km
25 Gemeinschaftsverkehre	922 km
	<hr/>
	zusammen 3958 km

Die Personenverkehre sind von 57 Ende Juni 1929 auf 98 Ende Juni 1930 gestiegen. Entsprechend dieser Zunahme sind auch die Fahr- und Beförderungsleistungen des Personendienstes gewachsen.

Omnibuskilometer wurden gefahren: 1. Halbjahr 1930: 1 733 279, 1. Halbjahr 1929: 1 016 031, das sind mehr 717 248 = 70%. Personen wurden befördert: 1. Halbjahr 1930: 2 339 258, 1. Halbjahr 1929: 1 658 217, das sind mehr 681 041 = 41%. Im ersten Halbjahr 1930 wurden insgesamt 20 602 000 Personenkilometer geleistet, so daß sich eine mittlere Reiseweite von 8,8 km ergibt.

Im Güterverkehr hat die Zahl der Verkehre gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 um 4 zugenommen. Es wurden gefahren: Lastkraftwagenkilometer 1. Halbjahr 1930: 543 452, 1. Halbjahr 1929: 535 589, das sind mehr 7863 = 1%. Anhängerkilometer 1. Halbjahr 1930: 311 404, 1. Halbjahr 1929: 299 789, das sind mehr 11 615 = 4%. Güter wurden befördert: 1. Halbjahr 1930: 91 322 t, 1. Halbjahr 1929: 110 984 t, das sind weniger 19 662 t = 18%.

Der Rückgang ist eine Folge des allgemein schwachen Verkehrs.

Im ersten Halbjahr 1930 wurden insgesamt 2 272 300 Tonnenkilometer geleistet. Das ergibt eine mittlere Beförderungsweite von 24 km.

Berliner Geldsätze.

1930	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
				30—55 Tage	56—90 Tage
	%	%	%	%	%
1. 9.	5—6½	4—4¾	3½—3⅝	3⅞	3⅞
5. 9.	3—4½	4—4¾	3½	3⅞	3⅞
10. 9.	1½—3	4—4½	3⅞—3⅞	3⅞	3⅞
15. 9.	2½—4	4—4¾	3⅞—3½	3⅞	3⅞
20. 9.	3½—5	4½—5½	3⅝	3¼	3¼
25. 9.	3—4½	4¾—5½	4—4⅞	3⅞	3⅞
30. 9.	5½—7½	5—6	4¼	3⅞	3⅞

Ausweis der Deutschen Golddiskontbank

(in 1000 £).

	Täglich fällige Forderung.	Wechsel und Schecks	Sonstige Aktiva	Täglich fällige Verbind- lichkeiten	Akzept- konlo (Sola- wechsel)	Girover- bindlich- keiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3553,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6
31. 7. 1929	26,8	5217,4	229,6	4249,8	—	887,7
31. 8. 1929	28,5	4315,7	327,5	3453,1	—	853,8
30. 9. 1929	29,9	4544,6	425,4	3726,1	—	727,2
31. 10. 1929	27,9	4817,4	474,4	3925,2	—	1056,1
30. 11. 1929	29,2	3850,5	523,3	2968,6	—	1116,5
31. 12. 1929	37,8	1493,7	521,1	572,1	—	1086,3
31. 1. 1930	42,8	4943,3	377,5	2959,4	—	970,4
28. 2. 1930	28,4	5641,9	377,5	3059,2	—	546,6
31. 3. 1930	30,6	6375,3	387,3	3394,9	—	536,1
30. 4. 1930	30,0	6956,0	404,4	3118,9	—	512,5
31. 5. 1930	30,2	7480,2	464,3	2935,1	—	366,5
30. 6. 1930	1249,4	7497,8	489,2	3093,5	—	194,8
31. 7. 1930	34,7	12120,5	115,6	7398,7	—	51,4
30. 8. 1930	30,0	11449,9	158,2	5135,8	—	10,3

Ausweis der Deutschen Rentenbank

(in Millionen Reichsmark).

1929/1930	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156
31. 8.	581	14	440,4	0,156
30. 9.	579	14	438,8	0,156
31. 10.	562	14	421,3	0,156
30. 11.	551	13	410,3	0,156
31. 12.	551	13	410,3	0,156
1930				
31. 1.	532	13	391,8	0,156
28. 2.	524	13	383,5	0,156
31. 3.	522	13	381,5	0,156
30. 4.	521	11	380,2	0,156
31. 5.	520	9	379,3	0,156
30. 6.	519	9	448,7	0,156
31. 7.	519	8	448,3	0,156
30. 8.	518	8	447,9	0,156

Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Diskontsätze:

	o/o	In Geltung seit		o/o	In Geltung seit
Amsterdam	3	24. 3. 30	London	3	1. 5. 30
Athen	9	1. 12. 28	Madrid	6	18. 7. 30
Batavia	5 1/2	22. 7. 29	New York	2 1/2 ²⁾	19. 6. 30
Belgrad	5 1/2	28. 5. 30	Oslo	4 1/2	21. 3. 30
Berlin	4 ¹⁾	20. 6. 30	Paris	2 1/2 ³⁾	1. 5. 30
Bombay	5	10. 7. 30	Prag	4	25. 6. 30
Brüssel	2 1/2	31. 7. 30	Reval	8 ⁴⁾	3. 10. 29
Budapest	5 1/2	30. 5. 30	Riga	6	1. 4. 28
Bukarest	9	25. 11. 29	Rußland	8	5. 4. 27
Danzig	4	19. 8. 30	Schweiz	2 1/2	10. 7. 30
Helsingfors	6	26. 8. 30	Sofia	10	2. 7. 29
Italien	5 1/2	19. 5. 30	Stockholm	3 1/2	3. 4. 30
Kapstadt	6	17. 8. 29	Tokio	5,48	11. 10. 27
Kopenhagen	4	3. 5. 30	Warschau	6 1/2 ⁵⁾	13. 6. 30
Kowno	7	8. 2. 25	Wien	5	9. 9. 30
Lissabon	8	29. 7. 26			

¹⁾ Lombardsatz 5% 20. 6. 30. ²⁾ Federal Reserve Bank of Boston 3% 2. 7. 30, Federal Reserve Bank of Chicago 3 1/2% 20. 6. 30, F. R. B. of San Francisco 3 1/2% 9. 8. 30, F. R. B. of Philadelphia 3 1/2% 2. 7. 30, F. R. B. of Richmond 3 1/2% 17. 7. 30. ³⁾ Lombardsatz 3 1/2% 1. 5. 30. ⁴⁾ Für Dreimonatswechsel. ⁵⁾ Lombardsatz 7 1/2% 13. 6. 30.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt:

1930	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 26. 3. bis 1. 4. 30	84 sh 10 d	32,7294 d
" 2. 4. " 8. 4. 30	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 9. 4. " 15. 4. 30	84 " 10 5/8 "	32,7495 "
" 16. 4. " 23. 4. 30	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 24. 4. " 29. 4. 30	84 " 11 1/8 "	32,7656 "
" 30. 4. " 6. 5. 30	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 7. 5. " 13. 5. 30	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 14. 5. " 20. 5. 30	84 " 11 3/8 "	32,7736 "
" 21. 5. " 27. 5. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 28. 5. " 3. 6. 30	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 4. 6. " 11. 6. 30	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 12. 6. " 17. 6. 30	85 " 0,375 "	32,8058 "
" 18. 6. " 24. 6. 30	85 "	32,7937 "
" 25. 6. " 1. 7. 30	85 " 0 1/4 "	32,8018 "
" 2. 7. " 8. 7. 30	85 " 0 5/8 "	32,8138 "
" 9. 7. " 15. 7. 30	85 " 0 3/4 "	32,8179 "
" 16. 7. " 22. 7. 30	85 " 1 1/2 "	32,8420 "
" 23. 7. " 30. 7. 30	85 " 1 "	32,8259 "
" 31. 7. " 5. 8. 30	85 " 0 1/8 "	32,7978 "
" 6. 8. " 12. 8. 30	84 " 11 7/8 "	32,7897 "
" 13. 8. " 19. 8. 30	85 " 1/8 "	32,7978 "
" 20. 8. " 26. 8. 30	84 " 11 3/8 "	32,7736 "
" 27. 8. " 2. 9. 30	85 " 11 1/4 "	32,8018 "
" 3. 9. " 9. 9. 30	85 " 1/2 "	32,8098 "
" 10. 9. " 16. 9. 30	84 " 11 7/8 "	32,7897 "
" 17. 9. " 24. 9. 30	85 " 3/4 "	32,8179 "
" 25. 9. " auf weit.	85 " 1/4 "	32,8078 "

Konkurse und Vergleichsverfahren im August.

Im Laufe des Monats August wurden im „Reichsanzeiger“ 810 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten An-

träge auf Konkureröffnung — und 591 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 17,1 v. H., die der Vergleichsverfahren um 13,7 v. H. gesunken. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im August 32,4, im Juli 36,2, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im August 23,6, im Juli 25,4.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1930			1930		
	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Juli	Juni
Insgesamt	810	977	853	591	685	647
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	577	695	610	482	512	488
Gesellschaften	112	127	123	82	113	128
Davon:						
Offene Handels-Ges.	39	45	40	44	62	69
Kommandit-Ges. . . .	8	13	15	6	10	12
Aktiengesellschaften .	13	12	10	1	4	12
Gesellschaften m. b. H.	52	57	58	31	37	35
Eingetragene Genossenschaften .	12	23	14	4	10	5
Sonstige Erwerbsunternehmungen . .	3	4	—	—	—	—
Andere						
Gemeinschuldner . . .	106	128	106	23	50	26

Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1
Durchschnitt

Januar	29 das	1,531	fache des Vorkriegsstandes
Februar	29 „	1,544	„ „
März	29 „	1,565	„ „
April	29 „	1,536	„ „
Mai	29 „	1,535	„ „
Juni	29 „	1,534	„ „
Juli	29 „	1,544	„ „
August	29 „	1,540	„ „
September	29 „	1,536	„ „
Oktober	29 „	1,535	„ „
November	29 „	1,530	„ „
Dezember	29 „	1,526	„ „
Januar	30 „	1,516	„ „
Februar	30 „	1,503	„ „
März	30 „	1,487	„ „
April	30 „	1,474	„ „
Mai	30 „	1,467	„ „
Juni	30 „	1,476	„ „
Juli	30 „	1,493	„ „
August	30 „	1,488	„ „
September	30 „	1,469	„ „

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der

	Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung
1929 1. Januar	1 702 342	127 374
1. Februar	2 222 000	145 359
1. März	2 460 760	161 493
1. April	1 899 121	192 314
1. Mai	1 125 968	198 780
1. Juni	807 750	203 031
1. Juli	722 948	206 631
1. August	710 499	153 095
1. September	725 757	157 245
1. Oktober	748 610	161 635
1. November	889 492	171 624
1. Dezember	1 200 396	186 683
1930 1. Januar	1 774 571	210 240
15. Januar	2 063 570	230 164
1. Februar	2 232 619	250 029
15. Februar	2 318 193	266 710
1. März	2 378 521	277 202
15. März	2 257 713	286 412
1. April	2 053 380	293 722
15. April	1 859 266	302 462
1. Mai	1 763 107	317 961
15. Mai	1 629 981	323 440
1. Juni	1 550 901	338 339
15. Juni	1 505 804	351 984
1. Juli	1 468 883	365 779
15. Juli	1 469 707	380 079
1. August	1 497 522	403 439
15. August	1 495 624	420 966
1. September	1 506 965	440 846
15. September	1 503 000	459 000

Der Kursstand der Aktien Ende September.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		in % der Gesamtzahl	
	Ende Sept. 1930	Ende Aug. 1930	Ende Sept. 1930	Ende Aug. 1930
unter 50%	210	171	28,8	-23,4
von 50 bis 75%	151	146	20,7	20,0
„ 75 „ 100%	110	117	15,0	16,0
„ 100 „ 150%	180	203	24,8	27,8
„ 150 „ 200%	52	56	7,1	7,7
„ 200 „ 250%	15	24	2,1	3,3
über 250%	11	13	1,5	1,8
Zusammen	729	730	100,0	100,0

Im Berichtsmonat hat sich infolge der politischen Unsicherheit insbesondere nach dem 14. September

eine außerordentlich schwache Tendenz ergeben. Während am Ende des Vormonats nur 59,4% aller amtlich notierten Werte unter der Parität standen, sind es nunmehr 64,5%, also nahezu zwei Drittel. Demnach wurden auf und über pari 35,5% aller

amtlich notierten Aktien mit und über der Parität bewertet. Ganz auffällig ist das starke Anschwellen der in den untersten Stufen befindlichen Werte. Die Abwärtsbewegung hatte mit wenigen Ausnahmen fast alle Marktgebiete erfaßt.

Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistich. Reichsamts f. 400 Waren
1913 Durchschnitt	1	1	1	1	1
Januar 1929	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar "	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März "	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April "	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai "	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni "	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli "	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
August "	1,326	1,295	1,315	1,575	1,381
September "	1,326	1,310	1,316	1,572	1,381
Oktober "	1,317	1,262	1,309	1,566	1,372
November "	1,284	1,201	1,299	1,565	1,355
Dezember "	1,262	1,150	1,293	1,562	1,343
Januar 1930	1,218	1,149	1,283	1,560	1,323
Februar "	1,160	1,148	1,267	1,546	1,293
März "	1,100	1,176	1,255	1,529	1,264
April "	1,121	1,184	1,248	1,519	1,267
Mai "	1,107	1,172	1,238	1,515	1,257
Juni "	1,097	1,150	1,220	1,512	1,245
Juli "	1,148	1,135	1,194	1,505	1,251
August "	1,166	1,107	1,177	1,494	1,247
Stichtagsziffern					
4. Juni 1930 . .	1,096	1,159	1,237	1,512	1,151
11. " " . . .	1,095	1,155	1,229	1,512	1,248
18. " " . . .	1,091	1,140	1,219	1,511	1,242
25. " " . . .	1,104	1,138	1,209	1,511	1,242
2. Juli " . . .	1,101	1,145	1,206	1,509	1,240
9. " " . . .	1,131	1,136	1,200	1,509	1,248
16. " " . . .	1,162	1,136	1,191	1,507	1,255
23. " " . . .	1,168	1,133	1,190	1,593	1,225
30. " " . . .	1,167	1,124	1,190	1,500	1,254
6. Aug. " . . .	1,160	1,120	1,192	1,496	1,252
13. " " . . .	1,167	1,117	1,181	1,495	1,250
20. " " . . .	1,177	1,099	1,175	1,493	1,250
27. " " . . .	1,154	1,088	1,171	1,491	1,240
3. Sept. " . . .	1,159	1,079	1,168	1,488	1,239
10. " " . . .	1,153	1,081	1,166	1,484	1,235
17. " " . . .	1,141	1,083	1,163	1,483	1,230
24. " " . . .	1,118	1,069	1,159	1,481	1,219

Der deutsche Bergbau im August.

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrbezirk:

Im August wurden insgesamt in 26 Arbeitstagen 8 538 996 t verwertbare Kohle gefördert gegen 8 647 612 t in 27 Arbeitstagen im Juli 1930 und 11 014 639 t in 27 Arbeitstagen im August 1929.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im August 1930 328 423 t gegen 320 282 t im Juli 1930 und 407 950 t im August 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im August 1930 auf 2 283 224 t (täglich 73 652 t), im Juli 1930 auf 2 300 467 t (täglich 74 209 t) und 2 998 984 t (täglich 96 741 t) im August 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (das sind die Haldenbestände, die in Wagen, Türmen und Kähnen befindlichen, noch nicht versandten Mengen einschließlich Koks und Preßkohle, letztere beiden in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende August 1930 auf rund 8,25 Mill. t gegen 7,93 Mill. t Ende Juli 1930. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von 1,32 Mill. t bzw. 1,13 Mill. t.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende August 1930 auf 318 440 gegen 327 108 Ende Juli 1930 und 382 221 Ende August 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im August 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 942 000. Das entspricht etwa 2,96 Feierschichten auf je einen Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen:

Im August betrug beim Aachener Steinkohlenbergbau die Steinkohlenförderung insgesamt 590 318 t, arbeitstäglich 23 247 t, die Kokserzeugung insgesamt 104 766 t, kalendertäglich 3380 t; die Arbeiterzahl stellte sich auf 27 262 Mann.

Die im Vormonat geschilderte, sehr ungünstige Absatzlage hat sich bisher nicht geändert. Die Bestände erhöhten sich weiterhin erheblich.

West-Oberschlesien:

Die Steinkohlenförderung betrug im August bei 26 Arbeitstagen 1 460 156 t oder arbeitstäglich 56 160 t gegenüber 1 473 428 t oder 54 571 t im Juli 1930 bei 27 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich auf 113 881 t oder kalendertäglich 3674 t gegen 144 872 t oder 3706 t im Vormonat.

Die Lage am Kohlenmarkt war im großen und ganzen unverändert. Die Abrufe von Hausbrandkohlen nahmen wohl in der zweiten Monatshälfte

etwas zu. Der Bedarf der industriellen Verbraucher blieb jedoch wie bisher äußerst gering, so daß mit einer durchgreifenden Besserung der Absatzlage immer noch nicht zu rechnen ist. Der Gesamtabsatz betrug an Steinkohlen: 1 488 918 t (Vormonat 1 345 140 t), an Koks: 76 455 t (79 660 t) und an Briketts: 24 321 t (22 349 t). Auf Halde lagen am Monatsende 587 640 t Steinkohlen, 389 283 t Koks und 1740 t Briketts.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken ging im Berichtsmonat von 47 784 auf 47 423 Mann zurück. Seit Anfang dieses Jahres sind insgesamt 15 048 Arbeiter oder 24,1% entlassen worden. Im August sind trotzdem noch fast 100 000 Schichten wegen Absatzmangels ausgefallen gegenüber 126 706 Schichten im Vormonat.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug die Zahl der Arbeitstage im August 1930: 26 (Juli 1930: 27, August 1929: 27); die Kohlenförderung August 1930 insgesamt 469 504 t (Juli 1930: 461 469 t, August 1929: 509 947 t), arbeitstäglich im August 1930: 18 058 t (Juli 1930: 17 091 t, August 1929: 18 887 t); die Koksgewinnung insgesamt im August 1930: 86 551 t (Juli 1930: 88 424 t, August 1929: 85 435 t), kalendertäglich August 1929: 2792 t (Juli 1930: 2852 t, August 1929: 2756 t); die Zahl der beschäftigten Arbeiter im August 1930: 25 206 Mann (Juli 1930: 25 337 Mann, August 1929: 27 419 Mann).

Auf dem niederschlesischen Kohlenmarkt trat in der Berichtszeit eine kleine Besserung ein. Es machten sich die ersten Anzeichen für die saisonmäßige Belebung des Hausbrandgeschäftes bemerkbar, außerdem erfuhr der Absatz eine Anregung durch das Wiedereingekommen der Oderschiffahrt. Sonst aber bieten sich nach Lage der Verhältnisse in der gesamten deutschen Wirtschaft kaum Aussichten auf eine baldige Absatzbesserung. Die Haldenbestände in Kohlen hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats und betrugen gegen Ende des Monats 224 944 t gegenüber 228 283 t zu Anfang des Monats.

Auf dem Koksmarkt war die Nachfrage nach Heizkoks wieder etwas reger, was darauf zurückzuführen ist, daß die Sommerabschläge und die Bevorratungsvergünstigungen mit Ende des Berichtsmonats ablaufen und die Abnehmer daher bestrebt sind, diese Vorteile noch wahrzunehmen. Dafür dürfte aber im nächsten Monat wieder ein Rückschlag zu erwarten sein. Gegen Ende des Monats lagen auf Halde 180 908 t gegenüber 174 078 t zu Anfang des Monats.

Nach dem Auslande, vornehmlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat abgesetzt: 31 834 t Kohlen und Briketts und 12 512 t Koks gegenüber 27 613 t Kohlen und Briketts und 13 064 t Koks im Vormonat.

Sachsen:

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im August 1930 282 963 t, arbeitstäglich 10 883 t, im Vormonat 284 429 t, arbeitstäglich 10 534 Tonnen, die Koksgewinnung im August 1930 19 273 t, kalendertäglich 622 t, im Vormonat 18 731 t, kalendertäglich 604 t, die Belegschaft im August 1930 19 393 Mann, im Vormonat 19 559 Mann.

Der Absatz in Hausbrandkohlen war etwas besser, in Industriesorten nach wie vor unbefriedigend. Eine Verminderung der Gesamtvorräte ist nicht eingetreten. Trotz der dauernd sinkenden Belegschaftsziffern mußte auch im Berichtsmonat im allgemeinen die wöchentliche Feierschicht durchgeführt werden.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland:

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im August 1930 bei 26 Arbeitstagen auf 8 076 993 t (Vormonat bei 27 Arbeitstagen: 8 283 334 t, August 1929 bei 27 Arbeitstagen: 10 083 690 t). Arbeitstäglich wurden im August 1930 310 654 t (im Vormonat 306 790 t und im August 1929 373 470 t) gefördert.

Die Brikettherstellung betrug im August 1930: 2 172 703 t (Vormonat: 2 157 940 t, August 1929: 2 699 682 t), arbeitstäglich 83 565 t (Vormonat: 79 924 Tonnen, August 1929: 99 988 t).

Die Kokerzeugung belief sich im August 1930 auf 53 514 t (Vormonat: 52 248 t, August 1929: 51 309 t), arbeitstäglich im August 1930 auf 1726 t (Vormonat: 1685 t, August 1929: 1655 t).

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats war im Berichtsmonat der Brikettabsatz nach wie vor unzureichend, so daß die Stapelbestände weiter zunahmen. Gegen Ende des Monats zeigte sich eine geringfügige Belebung des Marktes. Auf dem Rohkohlenmarkt ist die Lage gegen den Vormonat unverändert schlecht. Naßpreßsteine wurden zum Teil ab Stapel verladen. Der Bestand verringerte sich aber nicht erheblich, da der Gesamtabsatz noch hinter dem des Vormonats zurückblieb.

Während im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats noch im Juli der Handel und die Verbraucherschaft bei ihren Brikettbezügen für den Hausbrand eine weitgehende Zurückhaltung an den Tag legten, haben sich die Auftragseingänge für Hausbrand im August sowie auch in der ersten Septemberwoche gebessert. Der Brikettabsatz für Industriezwecke wies dagegen weiterhin keine Besserung auf, sondern bewegte sich in ebenso unbefriedigender Höhe wie im Juli.

Rheinland:

Im rheinischen Braunkohlenbergbau belief sich die Kohlenförderung im August 1930 auf 3 866 897 t (Vormonat: 3 910 532 t, August 1929: 4 649 794 t),

arbeitstäglich 148 727 t (Vormonat: 144 835 t, August 1929: 172 215 t).

Die Brikettherstellung betrug im August 1930: 916 557 t (Vormonat: 917 783 t, August 1929: 1 100 536 t), arbeitstäglich 35 252 t (Vormonat: 33 992 t, August 1929: 40 761 t).

Bayern:

In Bayern wurden im August 1930 gefördert: Pechkohle 107 505 t (Vormonat: 110 837 t), Braunkohle 60 964 t (Vormonat: 86 910 t).

III. Eisenerzbergbau.

Siegerland:

Bei den Siegerländer Gruben hat sich die Lage noch nicht gebessert, im Gegenteil mußte eine größere Grube ihren Betrieb wegen Absatzmangels auf mehrere Monate einstellen. Der Versand der Gruben bleibt noch immer hinter der Förderung zurück.

Die Verlängerung der Reichs- und Staatsbeihilfe ist inzwischen auf ein weiteres Jahr erfolgt. Der zur Auszahlung gelangende Betrag stellt sich jedoch fast $\frac{1}{4}$ niedriger als der vorjährige, trägt also der großer gewordenen Notlage der Gruben nicht Rechnung.

Lahn-Dillgebiet einschließlich Oberhessen:

Die Lage der Gruben ist unverändert schwierig. Der Abruf auf laufende Abschlüsse ist wegen der schlechten Konjunktur äußerst beschränkt worden. Aussichten auf Belebung des Absatzes sind nicht vorhanden.

Als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen über die Weitergewährung der Staatsbeihilfe ist zu berichten, daß die Beihilfe nach den alten Bedingungen vorerst nur für die Monate April—Juni 1930 ausbezahlt wurde und auch nur für Preußen, während die hessischen Gruben noch auf die Auszahlung warten, da die Genehmigung der Hessischen Regierung noch aussteht. Es darf aber damit gerechnet werden, daß alsbald wieder die regelmäßigen Auszahlungen erfolgen.

IV. Metallerzbergbau.

Die für die Erträge des Metallerzbergbaus maßgebenden Metallpreise sind nachstehend für Juli und August 1930 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1913 und 1929 angegeben.

	Durchschnitt der Londoner Notierungen			
	in £ je long-ton			d je Unze
	Zink	Blei	Kupfer	Silber
1913	22.14.3	18.6.2	68.5.9	27,58
1929	24.17.7 ^{21/32}	23.4.10 ^{31/32}	75.9.7 ^{7/8}	24,46
Juli 1930	16.9.5	18.2.2	48.6.10 ^{1/2}	15,928
August 1930	16.4.2	18.4.8	47.11.5 ^{1/2}	16,282

Die Uebersicht zeigt, daß die Zink- und Kupferpreise im Berichtsmonat empfindlich weiter zurück-

gegangen sind. Die Blei- und Silberpreise haben sich um einen kaum nennenswerten Betrag erhöht.

Aus einzelnen Revieren des Metallerzbergbaus wird wie folgt berichtet:

Mansfelder Kupferschieferbergbau:

Im August wurden durchschnittlich 7206 Mann (gegen 6911 Mann im Monat Mai — letzter Berichtsmonat) beschäftigt. Gefördert wurden 80 600 t Minern (gegen 77 200 t im Monat Mai 1930).

Harzer Bergbau:

Im Oberharz wurden im August an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen erzeugt: 400 t Zinkblende, 1255 t Bleischlich.

Im Unterharz betrug die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen im Berichtsmonat: 960 t Kupfererze, 2940 t Melierterze, 36 t Schwefelerze, 36 t Zinkerze, 5595 t Blei-Zinkerze. Die Belegschaft bestand aus 517 Personen.

Rheinischer Blei-Zinkerzbergbau:

Im August 1930 wurden durchschnittlich 3027 Mann (gegen 3086 im Vormonat) beschäftigt.

Die Produktion der Gruben hat betragen: Zinkerz 3812 t (Vormonat 3846 t), Bleierz 804 t (Vormonat 695 t), Kupfererz 80 t (Vormonat 90 t), Mischerz 470 t (Vormonat 540 t).

Schwarzwälder Erzbergbau:

Auf den Schwarzwälder Erzbergwerken sind nur Aus- und Vorrichtungsarbeiten in Betrieb. Eine Erzproduktion hat nicht stattgefunden.

Deutsch-Oberschlesien:

Im August war der Stand der Belegschaft am Monatsende: 2010 männliche Arbeiter (gegen 1968 im Vormonat), 430 weibliche Arbeiter (gegen 397 im Vormonat). Die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen betrug: Galmei 2656 t (1504 t im Juli), Zinkblende 17 834 t (16 346 t im Juli), Bleierz 2152 t (1833 t im Juli), Schwefelkies 1060 t (1298 t im Juli).

Die Eisenindustrie im September.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Marktbeobachtungen, die schon im August eine geringfügige Belebung des Eisengeschäfts wahrzunehmen glaubten, haben sich nicht bestätigt. Der Roheisenabsatz hatte infolge des Daniederliegens der Gießereien und der Maschinenfabriken einen weiteren Rückgang zu verzeichnen, und einen ebensolchen hat der Bericht des Stahlwerksverbandes bei den meisten Walzerzeugnissen festgestellt: in Formeisen ein Zurückbleiben neuer Aufträge sowie des Spezifikationseinganges gegenüber dem Vormonat im In- wie im Auslande, in Stabeisen in der zweiten Monatshälfte eine merkbare Zurückhaltung am Binnen- wie am Weltmarkt, so daß die Preise einen seit der Vorkriegszeit nicht gekannten Tiefstand erreichten, in Bandeseisen stark geminderte Arbeitsmengen für das Ausland,

Metallpreise in Berlin im September 1930.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark.

	Durchschnitts- preise für 1914	5. 9.	10. 9.	15. 9.	19. 9.	25. 9.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz:	M.					
Elektrolytkupfer (wire bars), cif . . .	1,26	1,05 ¹ / ₄	1,05 ¹ / ₂	1,05 ¹ / ₂	1,00 ³ / ₄	1,00 ⁰ / ₄
Raffinadekupfer 99-99,3%	1,10	0,97 ¹ / ₂ -0,98 ¹ / ₂	0,98-0,99	0,96-0,97 ¹ / ₂	0,91 ¹ / ₂ -0,93	0,91-0,93
Standardkupfer, loko	—	0,93 ³ / ₄ -0,94 ³ / ₄	0,94 ¹ / ₄ -0,95 ¹ / ₄	0,93 ¹ / ₂ -0,95	0,91-0,92	0,91 ¹ / ₂ -0,93 ¹ / ₂
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Standardblei	0,38	0,35 ¹ / ₄ -0,36 ¹ / ₄	0,35 ¹ / ₄ -0,35 ³ / ₄	0,35 ¹ / ₄ -0,35 ³ / ₄	0,34-0,35	0,34 ¹ / ₄ -0,35 ¹ / ₄
Originalhüttenaluminium 98-99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren . . .	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99% . . .	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Banka-, Straits-, Australzinn*	3,09	139,00*	139,50*	138,00*	139,00*	136,00*
Reinnickel 98-99%	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus	0,47	0,54-0,57	0,53-0,56	0,53-0,56	0,53-0,56	0,53-0,56
Silber in Barren, ca. 900 fein	77,50	49,00-51,00	49,25-51,25	49,75-51,75	50,50-52,50	50,00-52,00
Gold (Freiverkehr) per Gramm	2,79	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82
Platin (Freiverkehr) per Gramm	6,00	3,00-5,00	3,00-5,00	3,00-5,00	3,00-5,00	3,00-5,00

* in £ für 1 engl. t.

in Blechen verschärfte Zurückhaltung im In- und Ausland. Auch bei Röhren und bei Draht war ein neuer Tiefstand erreicht. Allein bei Oberbaustoffen ließen die Aussichten sich etwas freundlicher an durch verstärkte Nachfrage aus dem Auslande sowie durch die zu erwartende Zunahme der Abrufe der Reichsbahn. Der Gesamtlage entsprach die Gestaltung der Produktion. Sie ist im August bei Roheisen von 770 928 t im Juli auf 739 083 t zurückgegangen, arbeitstäglich von 24 869 t auf 23 841 t. Die Walzwerke verzeichneten einen Rückgang ihrer Leistung von 664 450 t auf 619 861 t, arbeitstäglich von 24 609 t auf (ebenfalls!) 23 841 t, wozu noch 62 381 t gegen 67 669 t zum Absatz bestimmten Halbzeuges kamen. Nur bei Rohstahl, wo 896 514 t gegen 906 195 t im Vormonat erzeugt wurden, hat sich arbeitstäglich die Produktion etwas gehoben, von 33 563 t auf 34 481 t, wobei die Erwartung künftiger besserer Beschäftigung mitgewirkt zu haben scheint.

Einstweilen ist diese Besserung jedoch mindestens zum Teil noch Zukunftsmusik. Im September sollen die Roheisenabrufe einen erneuten Rückgang aufgewiesen haben, da die Beschäftigung sich weder bei den Eisengießereien noch bei den Stahlwerken gebessert hat. Die Versandbeteiligung der Mitglieder des Roheisenverbandes wurde im monatlichen Durchschnitt des Jahres 1929 zu mehr als 90 v. H. ausgenutzt, im Juli 1930 zu noch nicht 50 v. H. und in den Monaten August und September wohl nur noch zu 45-40 v. H.: die Lagervorräte haben sich seit Beginn dieses Jahres ungefähr verdoppelt; sie werden auf 950 000 t geschätzt und fressen die Zinsen des entsprechenden Wertes von mehr als 80 Millionen RM. Etwas besser liegen die Dinge bei den Walzwerken, wo nunmehr für Schienen auf zehn Monate der Auftrag der Reichsbahn läuft, der das bisherige stark herabgedrückte Monatsprogramm von 20 000 t auf 50 000 t erhöht. Dazu

wird ein türkischer Auftrag hinzutreten. Die Bestellungen an Waggons, Lokomotiven (es sollen für drei Jahre je 100 Stück sein, ein gegen früher klägliches Ergebnis), Brückenbauten, Auffüllung der Lager und Neubauten der Reichsbahn selbst sichern weitere Arbeit. Danach sind trotz der Hemmungen der innerpolitischen Lage und der von gewisser Seite immer wieder erhobenen Forderung auf neue Preissenkungen einige Auftriebsmomente nicht zu verkennen. Auch der Ausfuhrmarkt hat im September Spuren einer Belebung gezeigt: die Nachfrage aus Uebersee, so aus Südamerika und aus Indien, auch aus Ostasien, hat trotz der dortigen Wirren etwas zugenommen, und auch aus den kontinentalen Ländern ist sie reger geworden. Der tiefste Stand der Preise gilt als überwunden, wenn auch noch nicht bei Roheisen und Halbzeug (auch bei Blechen und Drähten sind noch Preissenkungen erfolgt); aber wenigstens das Hauptprodukt, Stabeisen, das Anfang September bis auf 4.3.0 £ gesunken war, hat sich seit der Monatsmitte anscheinend auf 4.5.0 £ stabilisiert.

Der Tiefstand der Weltmarktpreise hat in Deutschland von neuem Veranlassung gegeben, die einheimischen Preisstellungen anzufechten. Reichsbahn und Reichspost haben für ihre neuen Aufträge erhebliche Preisnachlässe gefordert, aber bei den Großeisenerzeugnissen den Nachweis der Verbände anerkennen müssen, daß ihre Notierungen keineswegs unangemessen sind. Eine etwa denkbare Senkung hat vollends der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau verhindert, der mit seiner Ablehnung einer Lohnminderung die Selbstkosten für Kohle einstweilen auf der alten Höhe beläßt. Im übrigen aber verkennt die in der Öffentlichkeit so häufig erhobene Forderung, die deutschen Eiseninlandpreise denen des „Weltmarktes“ anzugleichen, die tatsächliche Lage. Diese sogenannten „Weltmarktpreise“ beziehen sich lediglich auf die Erzeugnisse

und den Markt der niedervalutarischen Länder des Kontinents, deren Gestehungskosten bei sehr viel geringeren Löhnen, Soziallasten, Steuern und Frachten erheblich tiefer liegen als die deutschen. Der „Weltmarkt“ der angelsächsischen Goldwährungsländer rechnet dagegen mit Preisen, die zum Teil stark über denen des deutschen Binnenmarktes liegen. Bei den Brüsseler bzw. Antwerpener Preisen könnte kein deutsches Werk bestehen: sie sind tragbar nur zur Ergänzung des binnendeutschen Absatzes zwecks Erhaltung eines ausreichenden Arbeiterstamms auch bei einer so ungünstigen Lage des inneren Marktes wie der gegenwärtigen. Zurzeit veranlaßt ihr Tiefstand, der ihnen keine Gewinnmöglichkeit mehr läßt, selbst die belgischen Werke zu Produktionseinschränkungen und -einstellungen. —

Auf den Auslandmärkten droht nun freilich auch ein „Kampf aller gegen alle“, nachdem die Versuche auf Ausgestaltung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft durch Verkaufsverbände für die einzelnen Erzeugnisse auch in der abgeschwächten Form von Kontroll- und Verteilungsstellen einstweilen gescheitert sind. Nach der Aufgabe der Kontore für Stabeisen, Bandeseisen und Bleche hat man gegen Ende August auch die für Halbzeug

und Träger wieder fallen lassen und den Versuch einer Preis- und Mengenbindung auch für diese Erzeugnisse aufgeben müssen. Die Unterbietungen durch belgische Walzwerke haben auch diese Organisationen gleich von ihrer Bildung an unterhöhlt. Um nicht vor einem Vakuum zu stehen, hat man nunmehr auf den Rahmenverband zurückgegriffen, der endgültig bis Jahresschluß verlängert worden ist, und sucht nunmehr eine auf 25 v. H. unter den Stand von Oktober 1929 kontingentierte Produktion zum Festhalten der Preise zu benutzen, indem man den ursprünglichen Strafsatz von 4 Dollar je Tonne Mehrerzeugung wieder wirksam werden läßt, wenigstens für den Fall der Ueberschreitung des Quotenanteils von 1926 im Rahmen der gegenwärtigen tatsächlichen Produktion. (Nach einer anderen Version können die Ländergruppen wählen, ob sie ihren ursprünglichen Quotenanteil oder ihre Erzeugung von Oktober 1929 der Berechnung der Strafzahlungen bei Uebergerzeugung zugrunde legen wollen, die jetzt voll den untererzeugenden Gruppen zugute kommen sollen.) Bei dem jetzigen Tiefstand seiner Erzeugung würde Deutschland aus diesem Strafzahlungssystem ebensolche Vorteile ziehen wie in den ersten Jahren des Eisenpakts Frankreich. Es herrschen aber starke

Metallnotierungen in London und New York im September 1930.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 9.	5. 9.	10. 9.	15. 9.	19. 9.	26. 9.
London:							
Silber loco ¹⁾	25,37	16,43 ^{3/4}	16,75	16,75	16,81 ^{1/4}	16,93 ^{3/4}	16,62 ^{1/2}
„ Lieferung ¹⁾	—	16,43 ^{3/4}	16,75	16,75	16,81 ^{1/4}	17,00	16,62 ^{1/2}
Gold ²⁾	ca. 85,00	85,0	85,0 ^{1/2}	84,11 ^{7/8}	85,0 ^{1/8}	85,0 ^{3/4}	84,11 ^{3/4}
Platin ¹⁾	9,25	7,00	7,00	7,00	6,50	6,50	6,50
Kupfer per Kasse ³⁾	59.11,3	47,68 ^{3/4} bis 47,75	46,93 ^{3/4} bis 47,00	47,37 ^{1/2} bis 47,43 ^{3/4}	47,00 bis 47,06 ^{1/4}	45,68 ^{3/4} bis 45,75	44,50 bis 44,57 ^{1/4}
„ per 3 Monate ³⁾	60.7,9	47,81 ^{1/4} bis 47,87 ^{1/2}	47,00 bis 47,06 ^{1/4}	47,43 ^{3/4} bis 47,50	46,87 ^{1/2} bis 46,93 ^{3/4}	45,68 ^{3/4} bis 45,75	44,57 ^{1/4} bis 44,62 ^{1/2}
„ Best selected ³⁾	64.8,8	50,00—51,50	50,00—51,25	50,00—51,25	50,00—51,25	48,25—49,50	47,50—48,75
„ Strong sheets ³⁾	—	79,00	79,00	79,00	79,00	77,00	77,00
„ Electrolyt ³⁾	62.5,6	50,50—51,50	50,50—51,50	50,50—51,50	50,00—51,50	49,00—50,00	48,50—49,50
Blei ³⁾	18.13,9	18,25	18,18 ^{3/4}	18,18 ^{3/4}	18,18 ^{3/4}	17,62 ^{1/2}	17,68 ^{3/4}
Zink ³⁾	23.6,8	16,06 ^{1/4}	15,93 ^{3/4}	15,93 ^{3/4}	15,93 ^{3/4}	15,93 ^{3/4}	15,25
Zinn ³⁾	151.2,9	133,62 ^{1/2} bis 133,75	133,25 bis 133,50	133,75 bis 133,87 ^{1/2}	133,87 ^{1/2} bis 134,00	133,50 bis 133,62 ^{1/2}	130,87 ^{1/2} bis 131,00
Aluminium							
Inland ³⁾	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland ³⁾		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
New York:							
Silber Ausland ¹⁾	54.811	35,75	36,12 ^{1/2}	36,25	36,25	36,75	36,37 ^{1/2}
Kupfer Electrolyt ²⁾	13.602	11,00	11,00	11,00	10,95	10,50	10,25
Blei ²⁾	3.862	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Zink ²⁾	5.213	4,32 ^{1/2}	4,30	4,30	4,25	4,25	4,25
Zinn ²⁾	34.30	29,80	29,70	29,90	29,87 ^{1/2}	29,65	29,25

London: ¹⁾ In d für 1 Unze 92 fein. ²⁾ In sh für 1 Unze. ³⁾ In £ für 1 t. ⁴⁾ In £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.
 New York: ¹⁾ In cts für 1 Unze. ²⁾ In cts für 1 lb.

Zweifel, ob diese Zwischenregelung, die als Uebergang zu der Bildung wirklich fester Verkaufsverbände gedacht ist, tatsächlich wirksam werden wird. Die Zustimmung aller beteiligten Gruppen, ohne die das Kartell mit dem 30. September erledigt wäre, stand bei Abfassung dieses Berichts noch nicht fest. Aber auch wenn sie vorliegen sollte, könnte die neue Ordnung wieder ebenso schnell zur Unordnung werden, wie seit längerer Zeit alle Versuche zu einer vernünftigen und durchgreifenden Regelung der kontinentalen Eisenmärkte.

Die Lage des Metallmarktes im September.

Von Fachseite wird uns geschrieben: schon seit vielen Monaten liegen, hat auch im Der Druck, unter dem die Metallmärkte nun Berichtsmonat angehalten und sich sogar nach den Reichstagswahlen eher noch verstärkt. Die allgemeine politische Unsicherheit hat naturgemäß die Konsumenten noch weiter zu starker Zurückhaltung veranlaßt, so daß sich das Geschäft in engen Grenzen hielt und die Kurse weiter rückgängige Tendenz zeigten.

Kupfer. Der offizielle Kartellpreis wurde von neuem von 11,30 cts. bis auf 10,80 cts. per lb herabgesetzt, und in New York ist in der Zwischenzeit für den heimischen Absatz eine weitere Reduktion vorgenommen worden, der vermuthlich auch eine neuerliche Ermäßigung der Exportpreise folgen wird.

Der Kupferverbrauch ist auch in Amerika wieder erheblich zurückgegangen; er wird für August mit rund 56 800 short-tons angegeben gegen rund 75 400 short-tons im Juli, während die Ausfuhr von 42 500 short-tons auf rund 38 000 short-tons zurückgegangen ist. So ergibt sich eine **Erhöhung der Bestände** an raffiniertem Kupfer um rund 24 000 short-tons auf rund 348 000 short-tons, während die Rohkupferbestände einen leichten Rückgang um rund 8000 short-tons aufzuweisen haben. Die weitere Entwicklung ist naturgemäß angesichts des international erheblich reduzierten Verbrauchs schwer zu übersehen; immerhin dürfte jedoch allmählich der Zeitpunkt herannahen, da die Produzenten ihre Erzeugung erheblich einschränken, was naturgemäß dann allmählich zu einer Aenderung der Preistendenz führen muß. — Die Standardnotiz in London ging von 47¹¹/₁₆ £ per ton bis auf 45¹/₂ £ per ton zurück.

Zinn war im ersten Teil des Berichtszeitraums ein wenig fester und konnte um $\frac{1}{4}$ £ per ton bis auf 134³/₈ £ per ton anziehen. Im späteren Verlauf ging jedoch der Gewinn verloren, und es trat noch eine weitere Abschwächung um fast 1 £ per ton bis auf 132³/₄ £ per ton ein. — Die Bestände haben sich im August weiterhin, und zwar um ca. 1600 t bis auf rund 43 518 t erhöht. Die Nachfrage ist noch immer unbefriedigend, und die Bestände drücken naturgemäß auf den Markt.

Blei. Das Bleikartell, das die letzten Monate hindurch die Kurse einigermaßen stabil gehalten hat, nahm in diesem Monat eine erhebliche Ermäßigung vor, so daß die Kurse von 18¹/₄ £ per ton bis auf 17¹/₈ £ per ton heruntergingen. Später war eine kleine Erholung zu verzeichnen. Offenbar sind auch hier die Bestände, die von dem Kartell zu Stützungs Zwecken aufgenommen worden sind, allmählich so groß geworden, daß eine weitere Belastung des Preises nicht mehr möglich war. Die New-Yorker Notiz blieb unverändert 5,50 cts. per lb.

Zink. Auch hier sind die Bestände im August gestiegen, und zwar um rund 5200 short-tons auf ca. 122 635 short-tons, obwohl die Gesamtablieferungen wieder eine Zunahme von rund 32 200 short-tons auf ca. 35 800 short-tons erfahren haben. Die Produktion ist um etwa 1000 short-tons auf 41 000 short-tons gestiegen, blieb damit allerdings immer noch um ca. 2500 short-tons hinter der Juliproduktion zurück. Die Meldungen über Produktionseinschränkungen mehren sich, doch dürfte noch eine sehr erhebliche Reduzierung notwendig sein, um den Preis wieder über das jetzige Niveau erheben zu können. Die New-Yorker Notiz wurde von 4,32¹/₂ cts. per lb auf 4,25 cts. per lb ermäßigt. — Die in Aussicht genommenen Besprechungen des Zinkkartell-ausschusses haben bisher noch nicht stattgefunden.

Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

In der abgelaufenen Berichtsperiode sind für unseren Artikel keine ins Gewicht fallenden Vorkommnisse eingetreten, mit Ausnahme der Streikbewegung in der nordfranzösischen Textilindustrie, wodurch in der ruhigen Zeit Störungen, außer in Frankreich, nicht hervorgerufen wurden. Der französische Vorrat an fertigen Kammzügen hat in dieser Zeit um rund zwei Millionen Kilo abgenommen, da die französischen Spinnereien, die noch in Betrieb waren, ihren Bedarf aus dem effektiven Markte, infolge des Fehlens neuer Produktionslose, decken mußten.

Am 16. September wurde die fünfte Serie der diesjährigen Londoner Kolonialwollversteigerungen eröffnet. Dieselbe war gut besucht; die ausgestellten Wollen wurden lebhaft gefragt. Die Preisveränderungen gegenüber dem Schluß der Juli-auktionen sind folgende: Spinner-Merinos unverändert, Handels-Merinos pari — 5% niedriger, feine Kreuzzuchten 5% niedriger, mittlere und grobe Kreuzzuchten 7%—10% niedriger. Dieses Ergebnis hat ungefähr den allgemeinen Erwartungen entsprochen, es sind in den verschiedenen europäischen Produktionszentren keine Preisveränderungen eingetreten, da die in London bezahlten Preise für Rohwolle dem Kammzugmacher keine Gewinnmarge lassen.

Vor London begann die diesjährige Australkampagne mit einer Auktion in Perth, und am

Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914		15. 6. 1930		16. 7. 1930		15. 8. 1930		15. 9. 1930	
	M. 20,43		20,36 ² RM		20,38 RM		20,39 ³ RM		20,40 ² RM	
1 £ = M Berliner Kurs										
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	
	31	28	5,24 ³	27½	5,15 ⁵	26	4,87 ⁹	25	4,68 ⁴	
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	
	19	16¾	3,14 ⁵	16	2,97 ⁵	15¾	2,94 ⁹	15	2,81 ⁵	

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

15. September haben in Sydney die Verkäufe angefangen. Das Angebot wurde unter lebhafter Beteiligung, besonders seitens Frankreichs und Japans, fast gänzlich geräumt. Deutschland und England haben nur in mäßigem Umfange operiert.

Am Kap hat bisher nur in Port Elizabeth die Saison ihren Anfang genommen. Die Ankünfte der neuen Schur sind wegen heftiger Regenfälle stark verzögert. Die Auswahl in Spinnerwollen läßt noch zu wünschen übrig. Das Angebot besteht hauptsächlich aus Handelswollen von A-Feinheit. Eine bessere Auswahl dürfte erst Anfang Oktober zu erwarten sein. Frankreich und England sind bisher als Hauptkäufer aufgetreten.

Aus Südamerika berichtet man, daß die Aussichten für die neue Schur in Buenos Aires günstig sind, man darf gesund gewachsene Wollen, die im allgemeinen weniger klettig ausgefallen als die vorjährige Schur, erwarten. Auch in Montevideo sind die neuen Wollen gut gewachsen und infolge der reichlichen Regenfälle entsprechend rein. Das Klettenverhältnis ist günstiger als im letzten Jahr.

In Europa sind die Webgarnspinner nach wie vor ausreichend beschäftigt, doch konnten dieselben neue Garnaufträge nur in bescheidenen Mengen buchen. Die Weber sind mit ihren Bestellungen sehr zurückhaltend, da sie vor größeren Eindeckungen erst die weitere Preisentwicklung in Uebersee abwarten wollen. In der Strickgarnbranche hat die Nachfrage in den groben Sorten nachgelassen, während die feineren Kreuzzuchten leichter abzusetzen sind. Das Streichgarngeschäft liegt immer noch still, die Nachorders laufen nur spärlich ein. Auch in der Filzindustrie ist der Geschäftsumfang klein geblieben, daher haben Kämmelpreise nachgeben müssen.

Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

In die vergangene Berichtsperiode fiel der vom Washingtoner Agriculture Bureau veröffentlichte Bürobericht, der eine Ernte von 14 340 000 Ballen andeutete. Die verhältnismäßig hohe Zahl erklärt sich besonders daraus, daß im Vergleich zu früheren Jahren wenig Areal aufgegeben wurde. Der am 23. September veröffentlichte Ginnersbericht gibt 3 730 000 Ballen als entkörnt an gegen 1929/30: 3 353 000 Ballen, 1928/29: 2 503 000 Ballen, 1927/28: 3 506 000 Ballen.

Die Preise hielten sich anfangs ziemlich stetig, und vom Konsum wurde zu jetzigen Preisen etwas mehr gekauft, obwohl das Geschäft noch immer daniederliegt. (Verbrauch in den U.S.A. im Monat August 352 000 Ballen gegen 558 000 Ballen im Vorjahre.) Bemerkenswert war vor allem das Ausbleiben der Hedgeverkäufe vom Süden, obgleich wir jetzt mitten in der Erntebewegung stehen. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sich die Farmboard durch die kooperativen Gesellschaften bereit erklärt hat, den Farmern die Baumwolle mit 90% zu beleihen, wie ja überhaupt in Amerika eine große Propaganda zur Stützung der Rohstoffe betrieben wird.

Die nächsten Wochen werden einen Kampf zwischen Farmer und Verbraucher bringen, und die ersteren, von der Regierung gestützt, werden dazu ermuntert, ihre Ware zu halten. Welche katastrophalen Folgen dieses künstliche Eingreifen in das Gesetz von Angebot und Nachfrage zeitigt, sehen wir fast täglich in den verschiedensten Ländern und Rohstoffen. Zu vergessen ist nicht, daß ca. 50% der Weltbaumwollernte außerhalb der Vereinigten

Baumwollpreise im September 1930.

	Juli 1914	5. 9.	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	29. 9.
New York							
loko in cts. pro lb	13,65	11,65	11,50	10,95	10,85	10,55	10,25
Bremen							
loko in cts. pro lb	M. p. kg 13,45	12,98	12,76	12,39	12,39	12,12	11,64

Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Reichsmark (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	18. 6. 30 2. 7. 30	16. 7. 30	13. 8. 30	10. 9. 30	24. 9. 30
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops Nr. 20 RM pro kg	M. 1,80—1,86	2,45—2,52	2,31—2,38	2,23—2,30	2,06—2,12	2,00—2,06
dgl. Nr. 30 " " "	2,06—2,12	2,92—2,99	2,73—2,80	2,65—2,72	2,44—2,50	2,38—2,44
dgl. Nr. 36 " " "	2,14—2,18	3,00—3,07	2,81—2,88	2,73—2,80	2,52—2,58	2,46—2,52
Engl. Pinkops Nr. 42 " " "	2,14—2,18	3,12—3,19	2,91—2,98	2,83—2,90	2,62—2,68	2,56—2,62
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m	0,29½—0,30	0,44 ⁵ —0,45 ⁵	0,42 ⁵ —0,43 ⁵	0,41—0,42	0,38 ⁵ —0,39 ⁵	0,37 ⁸ —0,38 ⁸
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ m	—	0,40 ⁵ —0,41 ⁵	0,39 ⁵ —0,40 ⁵	0,38 ⁵ —0,39 ⁵	0,36—0,37	0,35 ⁴ —0,36 ⁴
92 cm glatte Calfune od. Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ m	0,22¾—0,23	0,34—0,35	0,33 ⁵ —0,34 ⁵	0,32 ⁵ —0,33 ⁵	0,30 ⁵ —0,31 ⁵	0,29 ⁸ —0,30 ⁸

Die Preise werden ab 1. Juni 1930 in Reichsmark notiert.

Staaten wachsen. In Aegypten ist auch schon eine Rekorderte prophezeit worden, und andere Länder mit billigeren Arbeitslöhnen als Amerika und günstigeren natürlichen Verhältnissen machen große Anstrengungen im Anbau von Baumwolle. Es wird ferner gemeldet, daß die letzte indische Ernte um 1,7 Millionen Ballen unterschätzt sein soll.

Die Lage an den Fertigwarenmärkten ist unverändert schlecht, und es sind auch noch keine Anzeichen für eine anhaltende Besserung vorhanden. In den letzten Tagen hat die Stetigkeit des Marktes einem weiteren Weichen der Preise Platz machen müssen, und es hat wenig Zweck, Vergleiche mit Preiskurven früherer Jahre anzustellen, da wir infolge der Deroute an allen Effekten- und Warenbörsen ganz anormale Zeiten durchmachen und es heute auch noch gar nicht abzusehen ist, wieweit die Depression gehen wird.

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

Die Baumwollspinnerei klagt seit Monaten über die schlechte Lage. Auch im September hat sich hierin nichts geändert, da die entscheidenden Faktoren dieselben geblieben sind. Die nachgebende Tendenz der Rohbaumwollmärkte hält an und damit die Zurückhaltung der Kundschaft. Wenn auch stellenweise die Verkaufstätigkeit etwas reger zu sein scheint, so leidet die Spinnerei doch fortgesetzt unter den gedrückten Preisen, die sie, um der Auslandskonkurrenz zu begegnen, bewilligen muß. Das Eintreten in die Auslandangebote bleibt für die Marktlage entscheidend, und solange von dieser Seite nicht eine gründliche Aenderung eintritt, ist insbesondere hinsichtlich der zu erzielenden Preise keine Besserung abzusehen.

In der Kammgarnspinnerei ist das Geschäft durch zwei Ereignisse beeinflusst worden: einmal

durch den Wahlausfall und andererseits durch die Londoner Wollauktion. Der 14. September hat, wie wohl auch in anderen Industrien, eine starke Zurückhaltung der Kundschaft ausgelöst und die Ansätze zu einer erwarteten Belebung des Geschäfts erstickt. Die Aufträge werden äußerst kurz befristet, und wenn auch noch gute Beschäftigung im allgemeinen zu melden ist, so wird sich ein Ueberblick über die neue Saison erst im kommenden Monat gewinnen lassen. Die Londoner Wollauktion hat für gute Wollen bessere Preise gebracht als erwartet. Ueberraschenderweise hat die Baisse am Terminmarkt in Antwerpen die Preise speziell für Kammzug in das Niveau vom März d. J. wieder herabgesetzt.

In der Möbelstoffweberei ist eine leichte, aber durchaus nur saisonmäßige Belebung festzustellen. Im Verhältnis zum Vorjahre ist die Beschäftigung stark reduziert, und es wird vielfach mit erheblichen Einschränkungen gearbeitet. Die großen Unternehmungen geben sich alle Mühe, für den mangelnden Inlandabsatz durch verstärkten Export einen Ausgleich zu finden.

In der Strumpfindustrie ließ sich allgemein feststellen, daß das Geschäft am Anfang des Monats etwas angezogen hat, dagegen hat es am Ende desselben wieder nachgelassen. Der Handel hält mit der Ordererteilung für das Frühjahr noch bis Mitte und Ende Oktober zurück. Stark gefragt sind plattierte Strümpfe für Winterlieferungen. Feine Qualitätswaren finden allgemein weiter guten Absatz, dagegen sind mittlere und grobe Waren zu meist nur unter Preis anzubringen. Im Exportgeschäft ist festzustellen, daß, wenn auch die Preise weiter gedrückt bleiben, doch der Ordereingang zurzeit befriedigend ist.

In der Trikotagenindustrie war der Auftrags- eingang im laufenden Monat allgemein nur bescheiden. Immerhin liegt für die nächsten Wochen genügende Beschäftigung vor; aber die Gestaltung

nach dieser Zeit wird vollständig von der Stärke des kommenden Winters abhängig sein. Der Inlandmarkt liegt weiter infolge der geringen Kaufkraft der breiten Massen schlecht, dagegen sind im Export einige große Aufträge aus England und Holland zu verzeichnen. Wenn auch hierbei die Preise wenig günstig sind, so nimmt man diese Aufträge doch herein, um beschäftigt zu sein und weil man mit einem pünktlichen Eingang der Zahlungen rechnen zu können glaubt.

In der Stoffbranche für seidene und kunstseidene Damenunterwäsche wird der Geschäftsgang als leidlich bezeichnet; es wird aber, wie überall, darüber geklagt, daß die Aufträge überaus kurzfristig gestellt sind.

In der **Stoffhandschuhindustrie** ist die Lage dadurch charakterisiert, daß mit der Erledigung der vorliegenden Aufträge, besonders in Simplexware, zurzeit noch sehr stark zu tun ist; dagegen hat der neue Auftragseingang erheblich nachgelassen, auch von seiten Amerikas, dessen große Orders in den letzten Monaten die Industrie stark belebt hatten. Dadurch hat sich eine beachtenswerte Verschiedenheit in der Lage der einzelnen Firmen herausgebildet, und während einige noch bis Jahresende voll zu tun haben, hört man auf der anderen Seite auch von Stilllegungsanträgen wegen mangelnder Beschäftigung. Der Zugang zur Erwerbslosigkeit beim Arbeitsamt Burgstädt charakterisiert die Tendenz dieser zwiespaltigen Lage am deutlichsten.

Zur Lage der Lausitzer Textilindustrie im September.

Aus Forst wird uns berichtet:

Im Monat September 1930 ist gegenüber dem Vormonat im allgemeinen ein Geschäftsrückgang festzustellen. Während einzelne Betriebe noch immer gut mit Aufträgen versehen sind, ist bei der Mehrzahl der Unternehmungen infolge mangelhaften Eingangs von Orders ein Rückgang des Beschäftigungsgrades eingetreten. Bei Nachorders werden ganz kurze Lieferfristen verlangt. Das Lagergeschäft ist zum Teil etwas lebhafter gewesen. Geschäfte kommen aber nur bei allerbilligsten Preisen zustande. Die Zahlungseingänge sind nach wie vor außerordentlich schleppend.

Entsprechend der Beschäftigungseinschränkung ist eine weitere Belastung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist wieder im Steigen begriffen.

Ueber die Aussichten für die nächste Zeit läßt sich mit einiger Bestimmtheit nichts sagen. Verschiedentlich wird angenommen, daß bei einer im allgemeinen ruhigeren Weiterentwicklung der Wirtschaft auch das Geschäft am Platze Forst im Monat Oktober eine gewisse Belebung erfahren könnte, die aber zunächst zeitlich durchaus begrenzt erscheint.

Die Lage der deutschen Seidensamtindustrie.

Aus Krefeld wird uns geschrieben:

Die Beschäftigungslage hat inzwischen eine erhebliche Besserung erfahren. Die Ansätze für eine Wintermode in Samthüten, die im Frühsommer in Erscheinung trat, sind in eine starke Nachfrage nach Pußsamten verschiedener Qualitäten übergegangen, so daß sich das Geschäft stark belebt hat. Sowohl in Deutschland als auch in England und Frankreich werden Pußsamte stark gefragt, und zwar in erster Linie schwarze und farbige Kunstseidensamte. Die in den Fabriken noch vorhandenen Läger sind in Anbetracht der schon vorgeschrittenen Saison sehr schnell ausverkauft gewesen, und es ist dann mit allen Kräften versucht worden, noch so viel Ware wie irgend möglich in den gefragten Qualitäten herzustellen. Infolge der durch die Art des Artikels bedingten langsamen Fabrikation und der durch die nun schon zwei Jahre andauernde schlechte Konjunktur herabgesetzten Elastizität der Betriebe ist allerdings damit zu rechnen, daß der Bedarf bis zum Ende der Saison nicht voll befriedigt werden wird. Jedenfalls knüpft die Industrie an die Entwicklung der Mode die Hoffnung, daß das Jahr 1931 die Fortsetzung der in diesem Jahre nicht ganz zur Entwicklung kommenden Samthutmode bringen wird und daß die Industrie dann wieder einem etwas besseren Jahre entgegengeht. In Kleidersamten ist das Geschäft trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit verhältnismäßig ruhig. Es gehen Kleidersamte mit stehender Flur für Jäckchen, Umhänge und Mäntel. In Mäntelplüsch ist das Geschäft sehr still. Der Absatz in Samtband ist jetzt nach der Belebung im Frühjahr wieder vollkommen zurückgegangen, wie sich überhaupt die Bandmode immer noch nicht durchsetzen kann. Von den außereuropäischen Märkten ist wenig zu berichten. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind noch ziemliche Läger aus dem Jahre 1929 verblieben, die sich leider sehr wenig rühren, so daß mit weiteren Verlusten gerechnet werden muß. Der Export nach Indien leidet unter den bekannten Schwierigkeiten, die durch die Boykottierung ausländischer Ware entstanden sind. Wenn dieser Boykott sich auch in der Hauptsache gegen englische Ware richtet, so ist der indische Abnehmer doch nicht in der Lage, die Herkunft der Ware zu beurteilen, so daß ausländische Ware allgemein abgelehnt wird und das alte gut eingeführte Geschäft mit Indien einen sehr schweren Schlag erhalten hat. Da diese Momente zu der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage hinzukommen, so ist das ganze Geschäft mit dem außereuropäischen Auslande wenig befriedigend. Die verschiedenen Unruhen in Südamerika haben natürlich auch nicht gerade zu einer Belebung beigetragen.

Dem kommenden Winter sieht die Industrie mit schwerer Sorge entgegen, da noch nicht zu sehen

Häutepreise im September 1930.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	5. 8. 30 Hamburg	7./8. 8. 30 Berlin	28./29. 8. 30 Berlin	3. 9. 30 Hamburg	17./18. 9. 30 Berlin
Ochsenhäute je Pfund	0,64 ¹ / ₂ —0,66	0,66 ¹ / ₂ —0,68 ¹ / ₂	0,63 ¹ / ₂	0,64	0,69—0,71	0,65 ¹ / ₄
Bullenhäute " "	0,66 ¹ / ₂ —0,69	0,66—0,68	0,66 ¹ / ₂	0,67	0,70 ¹ / ₂ —0,72 ¹ / ₂	0,71
Kuhhäute " "	0,67—0,67 ¹ / ₂	0,43	0,39	0,42 ¹ / ₄	—	0,43 ³ / ₄
Rindshäute " "	0,70	0,66 ¹ / ₂ —0,68 ¹ / ₂	0,68 ¹ / ₂	0,68 ¹ / ₂	0,70 ³ / ₄ —0,72 ³ / ₄	0,71 ¹ / ₂
Kalbfelle, bis 9 Pfund " "	0,95	0,80—0,80 ³ / ₄	0,72 ¹ / ₂ —0,73	0,78—0,78 ¹ / ₂	0,89—0,97	0,85—0,86 ¹ / ₂
Rohhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	—	14,75—15,00	16,00—16,10	—	16,50

ist, von woher nach Ausführung der augenblicklich vorliegenden Aufträge für diesen Winter weitere Aufträge kommen sollen. Bezüglich der Verlängerung des in der Industrie seit 20 Jahren bestehenden Preisverbandes werden wieder gewisse Hoffnungen gehegt. Die bei einer Auflösung des Verbandes zu erwartenden Folgen wären für die Industrie unabsehbar.

Die Lederwirtschaft im September.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Wenngleich einzelne Zweige der Lederwirtschaft auch im Monat September noch schwach beschäftigt waren, kann man die Gesamtlage doch als freundlich bezeichnen. Besonders in Bodenleder für Reparaturzwecke waren die Umsätze rege. Zu einem Ereignis von ganz besonderer Bedeutung hat sich die Internationale Lederschau gestaltet, die in der zweiten Hälfte des Monats in Berlin stattgefunden hat. Vom Rohmaterial über das Halbfabrikat Leder bis zum fertigen Schuh und der feinen Lederware war auf dieser Schau alles zu sehen, was in das Gebiet der Lederwirtschaft gehört, einschließlich aller Hilfsindustrien. Die Bedeutung der mustergültig aufgebauten und in ihrem Umfang bisher ohne Beispiel dastehenden Ausstellung kam auch darin zum Ausdruck, daß die hervorragendsten Vertreter der ausländischen Lederindustrie während der Tage der Lederschau in Berlin versammelt waren. Eine Ueberraschung bedeutete der große geschäftliche Erfolg der Veranstaltung. Das Ausland, besonders die skandinavischen Staaten, dann England und Italien haben in großem Umfange Leder gekauft. Die deutsche Lederwirtschaft hat durch diese Schau eine kräftige Anregung erfahren.

Der deutsche Häutemarkt hatte während des ganzen Monats feste Tendenz. Auf den Häuteauktionen zogen die Preise weiter an, besonders für schwere Gewichte. In den Nachbarländern zeigte sich die gleiche Entwicklung, und auch an dem wesentlichsten Markt für Wildhäute, am La Plata, gingen die Notierungen höher, wenn auch nicht in dem Umfang wie an den europäischen Märkten. Ferner meldet auch Chicago, der bedeutendste Markt für Packerhäute, höhere Notierungen.

Für die Lederindustrie bedeutet diese Verteuerung ihres Rohmaterials eine ernste Kalkulationsfrage, denn beim Verkauf ihrer Erzeugnisse sieht sich die Lederindustrie den Forderungen auf Preisabbau gegenüber. Im regelmäßigen Handelsverkehr sind wohl die Lederpreise fest behauptet, aber bei den Lieferungen für die Reichsbahn und die Reichspost ergibt sich aus den steigenden Häutepreisen und den behördlich gesenkten Lederpreisen ein unlösbarer Widerspruch. Die Produktion ist nur wenig über den bisherigen Umfang gesteigert worden, so daß in dem lebhaft gefragten Bodenleder manchmal Lieferungsschwierigkeiten entstehen. Insgesamt kann man jedoch nicht von einem Mangel an Ware sprechen.

Die Schuhindustrie ist noch immer ungleichmäßig beschäftigt. Abgesehen von den bekannten großen Markenfabriken, die regelmäßig und auch rentabel arbeiten, ist der Auftragseingang bei der Schuhindustrie noch nicht befriedigend. Starke Beunruhigung hat die geplante Errichtung einer Bata-Schuhfabrik in Oberschlesien in die Schuhindustrie getragen. Ob die energischen Vorstellungen aller Kreise der Lederwirtschaft, auch des oberschlesischen Handwerks, die Niederlassung des großen tschechischen Schuhindustriellen in Deutschland verhindern können, steht noch dahin.

Der Lederwarenindustrie hat die Leipziger Herbstmesse nur mäßige Aufträge gebracht, so daß der Beschäftigungsgrad weiter schwach ist.

In der Lederhandschuhindustrie nehmen die Lieferungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika ihren regelmäßigen, im allgemeinen befriedigenden Fortgang. Das Inland kauft dagegen nur recht mäßig.

Der Absatz von Sattlerleder hat sich etwas belebt, während Leder für Sportartikel mit der zu Ende gehenden Saison weniger verlangt werden. Das Geschäft in Bekleidungsleder wickelt sich wie bisher zumeist in den billigen Sorten ab. Auto- und Möbelschalen hatten im Monatsverlauf ruhiges Geschäft; die Lederschau hat aber diesem Zweig der Lederindustrie ebenfalls größere Aufträge gebracht. Treibriemenleder sowie Leder für technische Artikel liegen bei unbefriedigendem Geschäft im Preise gedrückt.

Lederpreise im September 1930.

	1913	Kölner Lederbörse	
		17. 9. 1930	25. 9. 1930
	je kg M	je kg RM	je kg RM
Sohlleder in Hälften . . .	3,30—3,60	4,30—5,00	4,30—5,05
Zahn Vache in Hälften . . .	3,30—4,00	3,55—4,05	3,55—4,10
do. in Kernstücken . . .	4,20—5,00	5,35—6,25	5,35—6,25
	1 qFuß M	1 qFuß RM	1 qFuß RM
Rindbox, schwarz . . .	0,95—1,10	1,27—1,40	1,22—1,42
Boxcalf, schwarz . . .	1,05—1,25	1,56—1,75	1,56—1,77

Vom Getreidemarkt.

Die Absatzschwierigkeiten an den ausländischen Getreidemarkten konnten auch im September nicht behoben werden, so daß die Tendenz im allgemeinen flau und lusillos war. Bei übermäßigem Angebot war an den Weizenmärkten ein ständiger Preisdruck zu spüren, obgleich gelegentlich eine lebhaftere Nachfrage hervortrat. Die neuerlichen Ernteschätzungen in den Vereinigten Staaten und in Kanada bestärkten frühere Erwartungen, wonach die diesjährige Ernte in Menge und Beschaffenheit das vorjährige Ergebnis übertreffen soll, so daß unter Berücksichtigung der vorhandenen reichlichen Vorräte aus dem Vorjahre die Minderergebnisse Europas — vor allem Italiens und Frankreichs — ziemlich ausgeglichen sein dürften. Nach den zurzeit schon vorliegenden Ergebnissen wird vom Internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom mit einer mittleren Welternte gerechnet. Auch aus Argentinien liegen günstige Saatenstandsmeldungen vor; Nachrichten von einer kurzen Trockenheitsperiode vermochten sogar den Weltmarkt vorübergehend etwas zu befestigen. In Australien rechnet man mit einer recht guten Ernte. Alle diese Momente bestärkten weiter die Zurückhaltung des europäischen Konsums, zumal der kanadische Pool mit ständigen billigeren Angeboten im Markt blieb. Im europäischen Geschäft störte empfindlich das drückende Angebot in russischer Ware, die mit überseeischem Brotgetreide in Wettbewerb trat und in beträchtlichen Mengen zur Verfügung stand. Angesichts dieses Ueberangebotes waren größere europäische Käufe und die ostasiatische Nachfrage, die sich nach längerer Pause zeigte, auf die allgemeine Tendenz ohne Einfluß. Das Nachlassen der erheblichen Russenangebote gegen Monatsende brachte zwar eine gewisse Steifigkeit der internationalen Getreidemarkte, doch blieben Zurückhaltung und Ungewißheit vorherrschend, und die Weizenpreise konnten sich nicht von ihrem Tiefstand, den sie im September erreichten, erholen, da auch in den letzten Tagen wieder größere russische Verschiffungen von Getreide stattfanden und Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten des kanadischen Pools den Weltmarkt beunruhigten.

Von den Schwankungen des Weltmarktes blieben die deutschen Brotgetreidemarkte teilweise ver-

schont, da sie im Berichtsmonat im Zeichen der behördlichen Stützungsaktion standen. Während bei Weizen nur für kurze Zeit der Versuch, den Preis stabil zu halten, gemacht wurde, konnte die Roggenstützung wie bislang nicht mehr aufrechterhalten werden, da es unmöglich war, alles in sofortiger Ware und im Zeilhandel angebotene Material zu übernehmen. So mußten schließlich auch beim Roggen die Stützungsmaßnahmen geändert werden. — Für deutschen Weizen war die Geschäftslage ungünstig, da dem großen Angebot keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand und ebenfalls der Mehlabsatz keinerlei Anregung bot. Als dann um die Monatsmitte die Weizenpreise nicht mehr gestützt wurden, erfuhren sie einen erheblichen Abschlag. Eine leichte Belebung des Mehlabsatzes, auftretende Gerüchte über eine Heraufsetzung der Beimahlungsquote von 60% auf 80% oder die Erhöhung des Einfuhrzollens wie auch das geringere Angebot infolge beginnender Hackfruchternte regten dann die Kauflust an und vermochten die Preise zu halten. Gegenüber Monatsanfang haben sich die Weizennotierungen um 25 RM auf 222—224 RM pro Tonne gesenkt. Um einen weiteren Rückgang der Weizenpreise aufzuhalten und um dem drückenden russischen Angebot zu begegnen, setzte die Regierung mit sofortiger Wirksamkeit den Einfuhrzoll für Weizen von 15 RM auf 18,50 RM pro Doppelzentner am 28. September herauf und mit Wirkung ab 29. September 1930 erhöhte sie die Weizenbeimahlungsquote auf 80% für die Monate Oktober und November.

Am Berliner Markt konnten die Notierungen für Roggen in der ersten Hälfte des Septembers dank energischen Eingreifens der Stützungs gesellschaften aufrechterhalten werden. Da aber auch von Abnehmerseite keine Entlastung des Marktes erfolgte und durch die gestützten hohen Preise viel Ware angezogen wurde, mußte später das Stützungsverfahren labiler gestaltet werden, und die Preise erlitten eine bemerkenswerte Abschwächung, die zu einem Nachlassen des überstürzten Angebotes beitrug. Auch der Absatz von Roggenmehl war noch immer stockend. Die Preisspanne zwischen Roggen und Weizen erweiterte sich im Verlauf des Monats von 60 RM bis auf 73 RM pro Tonne.

Die Futtermittelmärkte wiesen im September keine wesentlichen Veränderungen auf. Für Braugerste in besten Qualitäten überstieg die Nachfrage das Angebot. Schwieriger war der Absatz von Futtergerste, die bei größerem Angebot nur kleine Umsätze erzielte, so daß sich die Notierungen ermäßigten. Um den Absatz von vergälltem Roggen zu heben und um auch so zur Stützung des Roggenpreises beizutragen, wurde ab 11. September der Zollsatz für Futtergerste von 12 RM auf 6 RM pro Doppelzentner herabgesetzt, wenn entsprechende Mengen von Eosinroggen, vermischt mit Kartoffelflocken, bezogen werden. Diese Zollermäßigung

Getreide- und Mehlpreise im September 1930.

	1913	5. 9.	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	29. 9.
New York (cts. pr. Bushel)	M.						
Weizen (Rotwinter)	—	102 ⁷ / ₈	102	98 ⁷ / ₈	100	97 ⁷ / ₈	92 ¹ / ₂
Weizen (Hartwinter)	104,02	93 ³ / ₈	93 ¹ / ₂	89 ⁷ / ₈	90	91 ⁷ / ₈	86 ¹ / ₂
Mais loko	70,63	111 ¹ / ₄	110	104 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	98 ⁷ / ₈	94 ³ / ₈
Chicago (cts. pro Bushel)							
Roggen	66	56 ³ / ₈	57	53 ³ / ₄	51	47 ¹ / ₄	43 ⁷ / ₈
Berlin (Reichsmark pro t)							(30. 9.)
Weizen	198,90	246—251	246—251	—	233—234	228—230	222—224
Roggen	164,30	187	187	187	163	158—162	149—150
Braugerste	182,80	204—222	204—222	204—222	204—222	202—222	198—220
Futter- u. Industrie-Gerste	160,00	183—196	183—196	180—196	180—195	176—188	172—184
Hafer	162,20	176—189	176—189	153—169*	158—169*	150—160	147—158
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	26,90	28 ¹ / ₂ —36 ¹ / ₂	28 ¹ / ₂ —36 ¹ / ₂	27 ³ / ₄ —36	27 ¹ / ₄ —35 ⁶⁰	27—35 ¹ / ₄	26 ¹ / ₂ —34 ³ / ₄
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	20,85	25 ¹ / ₂ —28	25 ¹ / ₄ —27 ³ / ₄	25—27 ³ / ₄	23 ¹ / ₂ —27	22 ⁹ —26 ¹ / ₂	22 ¹ / ₄ —26

* Neuer Ernte.

blieb vorerst ohne Einfluß, da auch am Weltmarkt bei niedrigen Preisen reichliche Angebote von russischer und Donauware vorlagen. — Am Hafermarkt zeigte sich Interesse für gute alte Ware; sonst hielten sich die Umsätze in engen Grenzen bei ziemlichem Angebot. Das stagnierende Geschäft brachte einen bedeutenden Preisrückgang mit sich, da sich auch hier keine Exportaussichten zeigten. Die Haferpreise gingen im September von 180—193 Reichsmark bis auf 147—158 RM pro Tonne zurück. — Das internationale Maisgeschäft halte bei Angeboten aus Argentinien, Afrika und von der Donau eine stetige Marktlage, doch hatten die Preise ebenfalls eine rückläufige Tendenz.

Im Zeithandel machten sich die Einflüsse der amtlichen Käufe bemerkbar. Bei stärkeren Angeboten hatten die Notierungen leichte Ermäßigungen zu verzeichnen. Es notierten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft am 30. September 1930:

	Sept. 1930	Okt. 1930	Dez. 1930	März 1931
Weizen	241	241—239	259 ¹ / ₂	268—267
Roggen	163	161 ¹ / ₂ —160 ¹ / ₂	177—176	191—190 ¹ / ₂
Hafer	147	158—157 ¹ / ₂	—	173

Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G.m.b.H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 27. September 1930.

Die Tendenz auf den deutschen Schlachtviehmärkten wurde durch die allgemein ungünstige Wirtschaftslage beeinflusst. Während bis zu den Wahlen auf allen Gebieten eine große Zurückhaltung beobachtet werden konnte, ist nach den Wahlen auf allen Gebieten die allgemeine Lage noch unübersichtlicher geworden, so daß die von allen Seiten erwartete Belebung der Wirtschaft ausblieb. Der große Druck, der auch heute noch auf der Landwirtschaft ruht, läßt jede intensivere Tätigkeit auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischwirtschaft vermissen. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar

ungünstigsten, so daß die Unterbringung der Ernte in den meisten Gebieten nur Enttäuschungen brachte. Die Arbeitslosigkeit hat in keiner Weise merklich nachgelassen, so daß auch die Kaufkraft weiter sehr geschwächt blieb und die allgemeine Tendenz beherrschte. Den etwas verstärkten Zufuhren an Schlachtvieh stand eine verminderte Nachfrage gegenüber, so daß mit Ausnahme von Kälbern für alle Viehgattungen weitere Preisrückgänge eingetreten sind.

Die Zufuhren auf dem Rindermarkt waren infolge der verschiedenen Stützungsmaßnahmen etwas ausgeglichener als im Vorjahre. Trotzdem konnte auch auf diesem Gebiete ein Preisrückgang nicht vermieden werden. Vergleicht man die Preise mit dem Vormonat, so ergibt sich bei Ochsen ein Rückgang von 4 RM, bei Kühen um 1 RM und Färsen um 2 RM, während Bullen verhältnismäßig besser gefragt waren und daher nur eine Einbuße von 1 RM erlitten. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sind bei Ochsen und Bullen Preisveränderungen nicht zu verzeichnen, während bei den Preisen für Kühe und Färsen im Vergleich zum Vorjahre eher eine Besserung festzustellen ist. Bei der ungeklärten wirtschaftlichen Lage sind die Aussichten für höhere Preise in der nächsten Zeit keineswegs sehr günstig. Der Viehstapel ist dauernd reichlich.

Im Gegensatz zum Rindermarkt gestaltete sich die Marktlage für Kälber etwas freundlicher. Die Preise haben im Durchschnitt eine Erhöhung von 5 RM gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen, während im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahres die Preise um 6 RM per Zentner schlechter sind, ein Zeichen dafür, daß die Kaufkraft wesentlich gesunken ist und billigeres Fleisch vorgezogen wird.

Auf dem Schafmarkt war die Tendenz nach den Rückgängen der Sommermonate etwas freundlicher. Die Preisschwankungen waren aber ziemlich bedeutend. Immerhin ist hier eine Preisveränderung gegen den Vormonat nicht festzustellen, während

gegen dieselbe Zeit des Vorjahres die Preise um 7 RM zurückstehen.

Der größte Preisabschlag ist für **Schweine** festzustellen. Die Zufuhren waren reichlich und haben ständig zugenommen. Der Preisabschlag war auf den verschiedenen Märkten nicht gleich. Im Durchschnitt ist aber ein Rückgang von 5–10% festzustellen. Vergleicht man indessen die gegen Schluß des Monats September notierten Preise mit denen des Vorjahres, so ergibt sich eine Preisverminderung von 30 RM — also fast 33% — pro Zentner, trotzdem durch verschiedene Stützungskäufe für Exportzwecke versucht wurde, die natürlichen Preisrückgänge zu mildern. Nach der letzten Schweinezählung hat der Schweinebestand weiter zugenommen. Trotz aller Aufklärungen ist es nicht möglich gewesen, die Züchter und Mäster zu veranlassen, ihre Produktion weiter einzuschränken. Die vorhandenen wirtschaftseigenen Futtermittel zwingen die Landwirte, die Mast in unverminderter Form weiter zu betreiben, um das Futter einigermaßen zu verwerten. Zu dem Preisrückschlag hat aber noch mehr der verminderte Verbrauch beigetragen, und es besteht vorläufig wenig Aussicht auf eine Besserung, denn der Verbrauch läßt sich nicht künstlich steigern.

Auf dem **Zucht- und Nutztviehmarkt** war der Absatz in guten Milchkühen etwas besser, dagegen sind Färsen in allen Zuchtgebieten reichlich angeboten und schwer abzusetzen. Selbst bei den verschiedenen Herdbuchauktionen ist festgestellt worden, daß im Gegensatz zu Milchtieren die Preise für Färsen einen Rückschlag erlitten haben. Dagegen ist die Nachfrage nach sogenanntem Einstellvieh — mageren Tieren — außerordentlich stark. Die reichliche Futterernte veranlaßt viele Landwirte, Magervieh einzustellen, so daß die Preise hierfür im Berichtsmonat um 10% und darüber gestiegen sind. Auch die verhältnismäßig niedrigen Milchpreise veranlassen viele Landwirte zur Umstellung, zumal infolge des Gefrierflescheinfuhrverbots in der Landwirtschaft die Meinung besteht, daß gutes Mastvieh in nächster Zeit besseren Absatz finden wird. Bei der allgemein ruhigen Geschäftslage wird man aber nicht allzu große Hoffnungen auf bessere Preise setzen dürfen, es sei denn, daß die Erwerbslosigkeit in nächster Zeit nachläßt und damit die Kaufkraft wächst, wodurch mit einem vermehrten Verbrauch gerechnet werden kann.

Der **Ferkel- und Läufer Schweinemarkt** war nicht einheitlich. Während im Anfang des Monats auf verschiedenen Märkten noch eine Belebung festzustellen war, zeigte sich in allen Landesteilen ein vermehrtes Angebot von Ferkeln und Läufern, so daß die Preise um 10%, teilweise um 20% gesunken sind. Mit Rücksicht auf die rückgängigen Schlachtviehpreise sind die Ferkelpreise noch immer zu hoch, obzwar andererseits die reichliche Kartoffel- und Futterernte viele Landwirte veranlaßte, ihren Stall

vollzustellen. Die Angebote sind teilweise sehr dringlich, so daß mit der Möglichkeit einer weiteren Preisabschwächung gerechnet werden muß.

Auf dem **Pferdemarkt** war das Geschäft im Gegensatz zum Vormonat wesentlich ruhiger. Die Landwirte verkaufen nach beendeter Erntezeit ihren Bestand, so daß die Preise durchweg einen Rückgang erfahren haben.

Die **Auffriebe auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands** gestalteten sich wie folgt:

	August 1930		Juli 1930	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	119 978	9 369	129 266	11 373
Kälber	104 557	6 115	130 594	9 420
Schafe	100 310	3 019	115 210	2 668
Schweine	453 474	5 384	461 693	5 894

	August 1929		Juli 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	134 262	12 131	130 840	10 034
Kälber	119 739	13 870	130 774	14 703
Schafe	96 344	9 138	93 467	5 958
Schweine	422 423	9 770	437 272	8 668

Dem **Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof Berlin** waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Markt- auftrieb	Schweine	
					Schlacht- zugeführt	ausländ.
Sept. 1930 . (incl. 26. Sept.)	14 490	14 315	46 888	83 517	16 212	2 807
Aug. 1930 .	16 641	17 155	60 354	84 827	15 529	2 336
Juli 1930 .	16 106	20 280	71 163	88 349	16 989	1 872
Sept. 1929 .	15 527	16 202	45 707	71 689	15 237	8 602
Aug. 1929 .	16 519	16 559	59 060	80 139	16 161	7 075
Juli 1929 .	13 672	17 476	62 746	83 602	16 189	4 070
Sept. 1913 .	12 833	11 793	50 043	106 654	—	—
Aug. 1913 .	14 085	13 203	68 818	111 032	—	—
Juli 1913 .	12 108	14 563	55 933	111 888	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich wie folgt:

	1913		1930			
	27. 9.	27. 9.	2. 9.	12. 9.	23. 9.	26. 9.
Ochsen .	42—53	41—58	47—62	46—60	47—56*	40—58
Bullen .	44—53	43—58	49—59	47—58	47—58	48—58
Kühe .	34—48	22—49	25—49	26—50	25—48	25—49
Färsen)	34—48	41—54	45—58	44—58	43—56	43—55
Fresser .	42—44	37—45	—	43—49	40—48	40—48
Kälber .	45—96	50—89*	56—80*	58—81*	55—83*	35—83*
Schafe .	43—49	28—77	43—73	42—69	38—71	33—70
Schweine	54—59	80—90	53—64	51—62	51—61	51—60

* Klasse A wurde nicht notiert.

Der **Auftrieb an Zucht- und Nutztvieh auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde** betrug:

	1913		1930		1929	
	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
Rinder . .	7 772	9 145	1 398	1 154	1 602	2 083
Pferde . .	—	—	1 800	1 732	1 565	2 105
Ferkel und Läufer	9 888	7 349	2 400	2 960	2 968	2 742

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1929	1930		
	26. 9.	26. 9.	4. 9.	18. 9.	25. 9.
Milch- kühe .	per Stück		per Stück		
Färsen .	270—560	290—580	290—540	290—540	290—540
	270—440	270—480	270—450	270—450	270—450
Jungvieh	per Zentner Lebendgew.		per Zentner Lebendgewicht		
	—	38—44	45—47	45—47	45—47
Pferde .	per Stück		per Stück		
	—	200—1200	200—1100	200—1100	200—1100
Ferkel .	26. 9.	26. 9.	2. 9.	16. 9.	23. 9.
Läufer .	12—23	28—50	17—32	18—35	16—33
	24—64	50—100	32—65	35—65	33—62

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Die Preisgestaltung am Weltzuckermarkt war nach wie vor eine unerfreuliche für die Erzeuger, da die Bemühungen, eine den Bedürfnissen der Verbraucher entsprechende Einschränkung der Produktion herbeizuführen, bislang noch keinen Erfolg aufwiesen und der Konkurrenzkampf zwischen Cuba und Java unentwegt fort dauert.

Die Käufer verharren um so mehr in ihrer Zurückhaltung, als die Ernteaussichten für Europa nach wie vor sehr günstige sind. So stehen wir heute vor der Tatsache, daß die abgelaufene Kampagne, wie aus den nachstehenden Notierungen des hiesigen Terminmarktes ersichtlich, seit Jahresfrist einen Rückgang von ca. 5 RM per Zentner, für spätere Monate sogar ca. 5,50 RM per Zentner aufzuweisen hat, ohne daß schon ernstliche Anzeichen für eine Besserung der Verhältnisse zu erblicken sind. Wohl kann man erwarten, daß die rübenbauenden Länder in Europa sich im nächsten Jahre dazu entschließen werden, ihren Anbau mehr auf die Deckung des eigenen Bedarfs zu beschränken; das allein dürfte aber nicht ausreichen, um den Märkten die ersehnte Entlastung zu bringen. Die Notierungen am hiesigen Terminmarkt lauteten am 25. September 1930:

Termine	Brief RM	Geld RM
September	6.20	6.10
Oktober	6.00	5.95
November	6.00	5.95
Dezember	5.90	5.85
Januar/März	6.10	6.00
März	6.15	6.05
Mai	6.35	6.25
August	6.60	6.55

Tendenz: ruhiger.

Tschechische Kristalle werteten am 25. September 1930 (Feinkorn): prompt 7/7½ sh, Oktober 6/9¼ sh, November / Dezember 6/4½—6/5¼ sh per 50 kg fob Hamburg.

Das Inlandgeschäft lag weiter unbefriedigend. Die Zurückhaltung der Käufer, wie sie sich auch in

dem gegen das Vorjahr um ca. 23 700 t geringeren Verbrauch für den Monat August ausspricht, hielt an. Nur der dringendste Bedarf wurde gedeckt, zumal schon in diesen Tagen ein Teil der Fabriken die Rübenverarbeitung aufnimmt und damit die billigeren Preise für Oktoberzucker einsetzen werden. Die Zurückhaltung, welche die Ausfuhrvereinigung den Produzenten durch Beschränkung der Ausfuhr auf insgesamt 15% für die abgelaufene Kampagne auferlegte, machte sich jetzt, wo wir vor einer neuen, bedeutend größeren Erzeugung stehen, auf das nachhaltigste fühlbar, indem außer derselben nun auch noch die großen Restbestände unterzubringen sind. Einstweilen hat man sich entschlossen, insgesamt 15% der neuen Ernte zum Export freizugeben, doch rechnet man allgemein damit, daß diese Ziffer über kurz oder lang wird eine Erhöhung auf wenigstens 30% erfahren müssen.

Die Preise gingen unter diesen Umständen fortlaufend zurück, da die Verkäufer bemüht waren, noch möglichst viel zu verkaufen, bevor der Oktobertermin mit seinen billigeren Preisen einsetzt. Die Notierungen für Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer, lauteten am 25. September 1930: prompt 25—26 RM, September 25,62½—26 RM. Tendenz: ruhig.

Neue Ernte wurde bis 24,50 RM herunter gehandelt. Hierbei wirkte sich der Umstand nachteilig für die Produzenten aus, daß die Verkaufsvereinigung für das Inland infolge Sonderforderungen einzelner Fabriken bis zur Stunde noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Man rechnet aber bestimmt damit, daß dies geschehen wird, da die Regierung evtl. zwangsweise eingzugreifen beabsichtigt.

Ausfuhrscheine wurden zuletzt mit 12,55 RM, Basis Weißzucker, Bezahlung 1. Dezember, gehandelt, und dies dürfte auch der heutige (25. September) Wert sein.

Am Rohzuckermarkt herrschte ruhige Stimmung bei anfangs geringem, später lebhafterem Geschäft. Raffinerien waren nach wie vor meist zurückhaltend. Die Fabriken mußten ihre Forderungen daher ermäßigen. Mitteldeutsches Erstprodukt, Basis 88%, exkl. Sack, wertete am 25. September ca. 14,65 bis 14,50 RM per Zentner, mitteldeutsches Nachprodukt, Basis 75%, ca. 11,50 RM per Zentner. Die bisherigen Vorverkäufe für die Kampagne 1930/31 belaufen sich laut heutiger Feststellung auf 695 000 Zentner (im Vorjahre 730 000 Zentner).

Der Melassemarkt verkehrte in schwacher Haltung, und die Preise haben bei geringem Angebot und Nachfrage weiter erheblich nachgegeben. Der Wert für mitteldeutsche Rohzucker melasse ist 0,60 bis 0,70 RM per Zentner, mitteldeutsche Weißzucker melasse ist 0,50 RM per Zentner.

Trockenschnißel werteten ca. 2,30—2,50 RM per Zentner für neue Ernte ab mitteldeutschen Stationen; prompte Lieferung wird etwas höher bewertet.

Der Stand der Rüben ist laut Herrn F. O. Licht nach wie vor meist als gut zu bezeichnen, jedoch sind infolge des ungünstigen Wetters der letzten Zeit Sonnenschein und Wärme dringend erwünscht. Die von F. O. Licht bekanntgegebenen Wägungs- und Untersuchungszahlen vom 25. September lauten wie folgt:

	Durchschnittsgewicht in Gramm		Zucker in der Rübe
	mit Blättern	ohne Blätter	
	1 165,6	594,2	16,92 %
gegen 1929 . . .	916,5	489,0	17,82 %
gegen 1928 . . .	874,0	452,8	17,55 %
gegen 1927 . . .	1 179,3	513,7	15,68 %

Deutsche Monatsstatistik. (September 1929 bis August 1930.)

	1929/30 dz	1928/29 dz	1927/28 dz
Erzeugung . . .	19 667 821	18 513 508	16 644 120
Einfuhr . . .	¹ 280 000	783 438	721 615
Anfangsbestände am 1. Sept. . .	2 342 678	2 317 420	2 533 196
Zusammen	22 290 499	21 614 366	19 898 931
Endvorräte am 31. August . .	² 2 829 601	³ 2 342 678	³ 2 317 420
Ablieferungen . .	19 460 898	19 271 688	17 581 511
Ausfuhr . . .	2 625 099	2 212 157	1 553 918
Verbrauch 12 Monate (ber.)	¹ —	17 059 531	16 027 593
Verbrauch 12 Monate (amtl.)	16 835 799	17 247 911	16 546 869
Verbrauch August allein (amtl.) . .	1 529 579	1 766 807	1 652 602

¹ Schätzung. ² Errechneter Vorrat. ³ Amtlicher Vorrat.

¹ Der berechnete Verbrauch für die Kampagne 1929/30 kann erst bekanntgegeben werden, wenn die amtliche Erhebung über die Zuckerbestände Deutschlands veröffentlicht worden ist. Im vergangenen Jahr war dies am 17. Oktober der Fall.

Zuckerverbrauch Deutschlands.

Der Zuckerverbrauch Deutschlands stellt sich in den einzelnen Monaten der letzten drei Betriebsjahre wie folgt:

	1929/30 Tonnen	1928/29 Tonnen	1927/28 Tonnen
September . . .	134 170	140 011	142 964
Oktober . . .	162 424	166 920	153 985
November . . .	147 960	149 830	161 346
Dezember . . .	139 432	159 179	135 375
Januar . . .	96 469	99 324	101 187
Februar . . .	98 949	93 327	102 939
März . . .	118 228	123 283	129 410
April . . .	117 813	120 067	102 410
Mai . . .	132 934	131 839	132 435
Juni . . .	152 433	150 784	144 878
Juli . . .	229 810	213 549	182 497
August . . .	152 958	176 681	165 260
September/August	1 683 580	1 724 794	1 654 686

Hieraus folgt, daß im Monat August 1930 23 723 t weniger als im August 1929 und 12 302 t weniger als im August 1928 verbraucht wurden.

Für die Zeit vom 1. September bis Ende August beträgt der Minderverbrauch des laufenden Betriebsjahres 41 214 t bzw. der Mehrverbrauch 28 894 t.

Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1930	1929	1928
Deutschland . . .	1. 8.	506 300	448 500	357 100
Tschechoslowakei .	1. 9.	116 000	91 500	109 700
England . . .	1. 9.	163 900	157 600	188 300
Frankreich . . .	1. 8.	299 200	239 300	156 700
Holland . . .	1. 8.	136 100	146 800	66 500
Belgien . . .	1. 9.	60 800	68 100	46 000
Polen . . .	1. 9.	153 400	80 200	39 900
Zusammen		1 435 700	1 232 000	964 200
Vereinigte Staaten	10. 9.	471 000	897 800	499 900
Cuba, Häfen . . .	13. 9.	1 231 500	631 000	717 400
Cuba, Fabriken und unterwegs .	13. 9.	1 365 900	564 600	481 800
Java, Häfen und Fabriken . . .	1. 9.	1 487 500	1 341 100	1 051 800
Schwimmend (DC)	9. 9.	147 000	202 000	196 000
Zusammen		6 138 600	4 868 500	3 911 100
Zus. Vorwoche		6 295 000	4 972 600	4 129 400
Oesterreich . . .	1. 9.	12 500	7 400	2 500
Ungarn . . .	1. 9.	14 500	12 900	9 300
Spanien . . .	15. 8.	49 400	64 900	84 400
Kanada . . .	9. 8.	85 400	66 900	62 700
Philippinen . . .	1. 8.	35 000	27 000	20 000

Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Infolge Befestigung des Brasilkurses und auf Grund besseren Abzuges an den Konsum setzte Anfang September am Kaffeemarkt eine ziemlich kräftige Reaktion ein. Nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung am hiesigen Terminmarkt:

	20. 8.	27. 8.	4. 9.	6. 9.	16. 9.	20. 9.
September	32	29 ¹ / ₄	33	32	34	32 ¹ / ₂
Dezember	30 ¹ / ₂	27 ¹ / ₄	31 ³ / ₄	30	32	30 ¹ / ₂
März	29 ¹ / ₂	26 ¹ / ₂	30 ¹ / ₂	29	31	29 ¹ / ₂
Mai	29	26 ¹ / ₄	30	28 ¹ / ₂	30 ³ / ₄	29
Juli	28 ¹ / ₂	26 ¹ / ₄	29 ¹ / ₄	28 ¹ / ₄	30	28 ¹ / ₂

Der Konsum ist schlecht versorgt und infolge dauernder Zurückhaltung gezwungen, seinen laufenden Bedarf einzudecken; er bietet damit dem Markt immer wieder eine Stütze. Wenn auch die jetzigen Preise unter normalen Verhältnissen als billig anzusprechen wären, so darf man nicht außer acht lassen, daß die Umstände, die seit einem Jahr Veranlassung zum Rückgang des Marktes gaben, nach wie vor bestehen, nämlich: Aufstapelung großer Vorräte in Brasilien, Ueberproduktion und Reaktion auf die jahrelange konsumfeindliche Politik der Defesa. Brasilien als größter Spekulant hat nach wie vor die ganzen Lasten dieser Politik zu tragen, und da die Blüte der kommenden Ernte weder durch Frost noch anderweitig gelitten hat, so ist auch 1931/1932 wieder mit einer großen Ernte zu rechnen, die eine weitere Vergrößerung der Vorräte zur Folge haben dürfte. Die Vorräte im Innern von Brasilien belugnen laut Bekanntmachung der Defesa

am 31. August a. c. 21 200 000 Sack, hierzu kommen noch die Vorräte in Rio mit 2 463 000 Sack. Auf Abladung von Santos kamen in letzter Zeit nur sehr wenig Abschlüsse zustande, obgleich die Qualitäten besser geworden sind.

Prima gewaschene Guatemala neuer Ernte wurde zu \$ 17¼ gehandelt. Die Ernte scheint durchweg früh zu sein.

Das Abzugsgeschäft an den Konsum war in letzter Zeit ziemlich lebhaft, namentlich in gewaschenen Kaffees, da die Bestände mehr und mehr zusammenschmelzen. Die Lokoprämie für diese Kaffees ist daher sehr groß geworden.

Die Notierungen vom 20. September waren wie folgt:

Termin-Notierung für Superior Santos, vorderster Monat (September) 32½ Pfennig.

Santos:

- Superior sh 52/— bis 55/— loko
- Prime sh 56/— bis 60/— loko
- Extraprime sh 61/— bis 70/— loko
- Extraprime Hamburger Kassentype sh 48/— bis 50/— loko

Rio:

- New York Type 7 sh 31/— bis 33/— loko
- New York Type 5 sh 34/— bis 36/— loko

Gewaschene Zentralamerikaner:

- Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 18 bis \$ 25 loko
- Columbia \$ 18,50 bis \$ 22 loko
- Caracas sh 72/— bis 107/— loko
- Honduras, gewaschen nominell
- Honduras, ungewaschen \$ 11 bis \$ 12,50 loko
- Portorico nominell
- Costa Rica sh 85/— bis 140/— loko
- Maragogytes \$ 22 bis \$ 32 loko
- Mysore A-Bohne sh 85/— bis 100/— loko
- Enconge, Cazengo, Ambriz sh 28/— bis 30/— loko
- Amboin sh 38/— bis 40/— loko.

Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg, unverzollt.

Die Lage am Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns berichtet:

Der neue Tabak ist bei gutem Wetter unter Dach gekommen und verspricht ein ausgezeichnetes Material für die Zigarrenindustrie. Auch für die Schneidetabake bringt dieser Jahrgang ein vollkommenes Material, nachdem die beiden letzten Jahrgänge zu kräftig waren. Aus diesem Grunde zeigte Handel und Industrie schon großes Interesse für die Anfälle aus neuer Ernte, und die Gruppen wurden deshalb mit 5—10 RM pro Zentner höher bezahlt als im Vorjahre. Der Verkauf von alten Tabaken an die Fabrikation war auch in der letzten Zeit schleppend. Gefragt wurden vor allem Spinn-tabake, weil der Jahrgang 1930 kein Spinnmaterial bringt; die Spinn-tabake wurden deshalb etwas höher bezahlt. Der neue, letzte Jahrgang wird auch den Absatz der älteren kräftigen Tabake ermög-

lichen, so daß man sich der Hoffnung hingeben kann, daß die Inlandtabake in nächster Zeit von der Tabakindustrie aufgenommen werden können. Ueberseetabakrippen wurden in letzter Zeit mit 3 RM pro Zentner lose ab Fabrik bezahlt, während für die Pfälzer Rippen fast keine Nachfrage besteht.

Der deutsche Kaliabsatz im August.

Die Abladungen der Kaliwerke im August 1930 betragen 987 223 dz Reinkali gegen 954 200 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten vier Monaten (Mai 1930 bis August 1930) des laufenden Düngejahres betragen 3 657 061 Doppelzentner Reinkali gegen 3 596 816 dz Reinkali in den ersten vier Monaten des Düngejahres 1929/30. In den ersten acht Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 10 218 119 dz Reinkali gegen 10 145 267 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung (Reinkali in 1000 dz):

	1913	1930	1929	1928
Januar	1115,5	1860,1	1647,4	2020,1
Februar	1688,8	2027,1	1446,9	2084,4
März	1347,4	1874,9	2328,3	1614,6
April	527,1	797,5	1125,4	674,1
Mai	479,3	771,9	773,2	637,6
Juni	454,9	959,7	977,7	999,5
Juli	576,4	938,6	891,9	1026,0
August	1115,6	987,2	953,7	1086,9
September	1158,6		1235,0	1408,2
Oktober	809,3		791,6	765,1
November	983,8		846,7	824,6
Dezember	846,0		995,9	1071,5

In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportlager des Syndikats mit enthalten.

Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Zweifellos konnte man im Berichtsmonat eine kleine Belebung des Marktes sichtlich erkennen. Die Nachfrage bleibt aber immer noch unzureichend gegenüber dem großen Angebot. Man kann daher nicht davon sprechen, daß das Geschäft wieder in reguläre Bahnen gekommen sei. Dies dokumentiert sich auch darin, daß man in der Holzindustrie noch mit einem Drittel unbeschäftigter Holzarbeiter rechnen muß. Da trotz dieser unverhältnismäßig großen Zahl Arbeitsloser im Holzgewerbe eine Herabsetzung der Löhne nicht möglich war, ist die Anstrengung einer Rentabilität durch Senkung der Produktionskosten schwer zu erreichen.

Der Rundholzmarkt zeigt allenthalben dasselbe Gesicht wie bisher. Den ausländischen Produzenten geht es allerdings ähnlich wie dem deutschen Waldbesitz. — Für Rohholz ergeben sich keine Aufnahme-

möglichkeiten trotz der billigen Preise, zu denen angeboten wird. Die Mühlen verfügen noch über sehr große Schnittholzbestände.

Als Illustration für die Preissenkung auf dem Rundholzmarkt seien hier einige Zahlen aus süddeutschen Staatsforstgebieten zitiert: In Württemberg ist der durchschnittliche Rundholzpreis vom Juli 1928 von 36 RM pro Festmeter bis Juli 1930 auf 25 RM zurückgegangen, in Bayern von 31 RM auf 22 RM. Im gleichen Zeitraum zeigt sich ein Rückgang der Schnittholzpreise in Süddeutschland für Bretter frei Bahnwaggon Versandplätze von 58 RM bis 60 RM auf 40 RM bis 45 RM. Ähnlich sieht es mit anderem Bauholz aus. Die Preise pro Kubikmeter sind von Mitte 1928 bis Mitte 1930 von 74 RM auf 53 RM zurückgegangen, Parität waggonfrei Mannheim. Hierbei soll allerdings nicht verkannt werden, daß gerade das Jahr 1928 infolge der damaligen aufstrebenden Konjunktur besondere Spitzenpreise gezeitigt hat. Man darf jetzt schon annehmen, daß die Ausfälle in den Einnahmeerlösen der Staatsforstverwaltungen der Länder sich in den nächsten Jahren noch vergrößern werden.

Am ostdeutschen, hauptsächlich am Berliner Markt, macht sich die Knappheit an Balken noch mehr geltend. Die Preise hierfür haben daher in der letzten Zeit etwas angezogen und stellen sich auf 61 RM bis 62 RM.

Nach den monatlichen Nachweisen des Statistischen Reichsamts für die berechneten Werte der einzelnen Güter — Wert frei deutsche Grenze ausschließlich Verzollung — stellt sich die Wertbilanz für das erste Halbjahr 1930 für Bau- und Nußholz wie folgt (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Zeitraum für 1929): Einfuhr 168 442 000 RM (177 212 000 RM), Ausfuhr: 35 008 000 Reichsmark (25 143 000 RM).

In der ruhigen Lage des Papierholzgeschäfts in Deutschland hat sich nichts geändert. Die in diesem Jahre beobachtete erhebliche Mehreinfuhr stellt übrigens eine starke Belastung des Inlandmarktes dar. Auch auf dem internationalen Papierholzmarkt ist die Preisgestaltung ausgesprochen rückläufig zu nennen. Die russische Konkurrenz mit ihren niedrigen Preisstellungen für das weißgeschälte Material hat doch einen heftigen Druck im Papierholzgeschäft ausgeübt und auch die übrigen Exportländer zum Nachgeben veranlaßt.

Das Geschäft mit überseeischen Hölzern ist eher noch stiller geworden, und auch die Preise haben weiter nachgegeben. In den Hansastädten, als den Hauptabladepunkten, befinden sich auf den Lagern größere Mengen überseeischer Nußhölzer, insbesondere Okumé, die des Verkaufs harren. Es liegt eben ein Bedarf nicht vor; dies gilt sowohl für die Hölzer afrikanischer wie amerikanischer Provenienz.

In unserem letzten Bericht machten wir Mitteilungen über die vom polnischen Landwirtschaftsministe-

rium veranstaltete Enquete, welche der einzuberufenden Holzkonferenz zugrunde gelegt werden sollte. Diese Konferenz hat im Berichtsmonat in Warschau mit den beteiligten Wirtschaftskreisen stattgefunden und eine Anzahl von Resolutionen gezeitigt. Von einer Einmischung der staatlichen polnischen Forstverwaltung in das Verhältnis des Angebotes zur Nachfrage wird abgesehen, wohl aber eine Steigerung des Holzkonsums angestrebt werden. Die Gefahr einer etwaigen übermäßigen Holzeinfuhr nach Polen für den Inlandbedarf soll beobachtet und im Bedarfsfalle auf die Schaffung von Holzeinfuhrzöllen Bedacht genommen werden. Ausfuhrzölle auf Espenrundholz fallen künftig weg. Die Frage wegen der Erlenholzausfuhrzölle wird näher untersucht und später darüber Beschluß gefaßt. Infolge der Senkung des Holzpreises ist eine Defarifizierung der Eisenbahnfrachten ins Auge gefaßt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Kreditfrage durch Schaffung von Finanzierungsinstituten für den Holzexport zugewendet. Die Abhaltung von Holzbörsen wird propagiert und eine Festlegung der Handelsgebräuche durch die Handelskammern in Vorschlag gebracht. Die Konferenz sprach sich auch behufs Bekämpfung der Krise in der Holzwirtschaft für eine internationale Verständigung der Holzproduzenten aus.

In den an der polnischen Holzein- und -ausfuhr interessierten Kreisen wird eifrig die Frage der Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens erörtert. Dieses Provisorium läuft bekanntlich am 31. Dezember 1930 ab; insoweit bis zu diesem Termin der deutsch-polnische Handelsvertrag nicht ratifiziert wird. Da mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit der Vertragsabschluß bis Ende dieses Jahres immer zweifelhafter wird, gewinnt das Problem der Verlängerung des Holzprovisoriums an Bedeutung, weil hiervon wichtige Transaktionen und Dispositionen für die Interessenten abhängig sind. Es ist offensichtlich, daß den Polen die Verlängerung unbedingt erwünscht ist, während in Deutschland in dieser Frage erhebliche Interessengegensätze bestehen. Der Handel und das Maklerium werden gleich Polen für die Einfuhrfreiheit des polnischen Holzes plädieren; die deutsche Sägeindustrie dürfte — insoweit sie nicht am polnischen Rundholzbezug in gewissem Umfange interessiert ist — die Sperrung der Grenze nicht ungern sehen. Mit starken Worten setzten sich aber die deutschen Waldbesitzer reslos gegen eine Erneuerung des deutsch-polnischen Holzabkommens ein. Zweifellos würde der ostdeutschen Forstwirtschaft eine Grenzsperrung gegen Polen eine erhebliche Hilfe bringen und zu einer Hebung der Rundholzpreise ebenso beitragen wie die vom Waldbesitz seit geraumer Zeit stark propagierte Erhöhung der Holzzölle. Der ganze Fragenkomplex zeigt zweifellos zurzeit noch eine ziemliche Unsicherheit und Ungewißheit. Die polnische Regierung würde bei einer Sperrung der

deutschen Einfuhr für Schnittmaterial zweifellos mit polnischen Ausfuhrzöllen für Rundholz antworten.

Durch den in Helsingfors unterzeichneten Notenwechsel über die Freigabe der deutschen Zölle auf Butter und Käse hat die Holzverarbeitende Industrie Opfer bringen müssen. Der deutsche Einfuhrzoll für Birkenperrholz ist von 8 RM auf 7,50 RM und von rohen Holzspulen von 6 RM auf 5 RM pro Doppelzentner herabgesetzt worden.

In der Tschechoslowakei hat die Nervosität auf dem Rundholzmarkt zugenommen und für den Waldbesitz die Situation noch verschlechtert. Durch vielfache Erfahrungen gewijigt, scheuen sich die Holzkäufer, wegen der Gefahr weiterer Preissenkung an den Ankauf heranzugehen. Sie sind zurückhaltender denn je geworden. Die Waldbesitzer können sich zu einer Entschlieung über die Höhe des Einschlages für die diesjährige Kampagne nicht verstehen, und sie tragen hierdurch zu der Unsicherheit bei, obwohl ein großer Teil der Privatwaldbesitzer und der Kommunen auf die Verwertung infolge trüber Kassenverhältnisse angewiesen sind. Dieser Schaukelpolitik steht auch eine Gesundung des Schnittholzmarktes hindernd im Wege, obwohl die Läger des Handels bei weitem nicht überfüllt sind und eine Auffüllung wohl vertragen könnten.

Wenn man den Berichten der russischen Zeitungen Glauben schenken darf — die Nachrichten werden übrigens auch von anderen Seiten bestätigt —, so haben die Holztrusts der UdSSR, in der Verladekampagne ihrer seewärtigen Holztransporte mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Insbesondere im Hafen von Leningrad herrschen teilweise turbulente Zustände hinsichtlich des Abtransportes. Es wird anscheinend zur immer größeren Gewißheit, daß die Innehaltung des Ausfuhrprogramms unmöglich ist. Die Hemmungen sind in erster Linie auf den Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen, der wiederum seine Ursache in unzulänglicher Verpflegung, Entlohnung und Unterbringung hat. Die beobachteten Mißstände konnten auch nicht durch die Heranziehung der sogenannten „Subbotniki“, der Samstagsarbeiter (die ihren freien Wochenarbeitstag zur Verfügung stellten), behoben werden. Für die Entladung der ankommenden Güterwagen hat man sogar Studentinnen und Frauen herangezogen, alles Maßnahmen, welche die Situation nicht merklich bessern. Wertmäßig beabsichtigten die Russen, im laufenden Wirtschaftsjahre Holz im Betrage von 240 Mill. Rubel zur Ausfuhr zu bringen. Diese Zahl wird aber bestimmt erheblich unterschritten werden.

Ausland-Rundschau.

Diskontveränderungen im September.

Mit Wirkung ab 9. September hat die Oesterreichische Nationalbank ihre seit dem 24. Mai in Kraft befindliche Bankrate um $\frac{1}{2}\%$ auf 5% herabgesetzt.

Die Bundes-Reserve-Banken in Dallas, Texas und Minneapolis haben ihren Diskontsatz von 4% auf $3\frac{1}{2}\%$ ab 8. bzw. 10. und 11. September 1930 ermäßigt.

Schwankungen am Devisenmarkt.

Im Berichtsmonat zeigten die Devisen Spanien, Argentinien und Brasilien wieder größere Schwankungen. Zu Beginn des Monats wurde die Peseta noch mit 55% der ursprünglichen Goldparität bewertet. Es trat alsdann eine leichte Abschwächung ein, die wieder einer Erholung wich; am 11. September erreichte der Kurs 57% der Goldparität. In der zweiten Hälfte des Monats ergab sich unter Schwankungen wieder eine Abschwächung, und der Kurs fiel auf etwa 53% der Parität zurück.

Die argentinische Valuta stand zu Beginn des Monats noch im Zeichen der Umwälzung in Argentinien. Der Berliner Kurs betrug 1,488 RM für einen Papierpeso. Nachdem sich die Verhältnisse in Argentinien anscheinend wieder konsolidiert haben,

erfuhren die Devisen eine Festigung. Der Berliner Kurs stieg bis auf 1,56; alsdann zeigte sich unter Schwankungen wieder eine Abschwächung bis auf 1,48.

Die Devisen Brasiliens unterlag auch mehrfachen Schwankungen. Zu Beginn des Monats betrug die Berliner Notierung 0,399 RM für einen Milreis. Es trat langsam eine Befestigung ein, zunächst bis auf 0,43 RM. Auf dieser Basis hat sich der Kurs dann gehalten.

Englands Außenhandel im August.

Der englische Außenhandel im August zeigt einen weiteren erheblichen Rückgang. Der Export betrug 49,12 Mill. £ gegenüber 57,4 Mill. £ im Juli und 72,1 Mill. £ im August 1929. Der Import bezifferte sich auf 79,92 Mill. £ gegenüber 85,2 Mill. £ im Juli und 101 Mill. £ im August 1929. Für die ersten acht Monate des laufenden Kalenderjahres ergibt sich darnach für den Export: 398,3 Mill. £ gegen 488,3 Mill. £ in der entsprechenden Periode des Vorjahres und für den Import 706,7 Mill. £ gegen 798,8 Mill. £ in den ersten acht Monaten 1929. Der Passivsaldo ist per Ende August 1930 mit rund 310 Mill. £ fast unverändert groß gegenüber dem Stand um dieselbe Zeit des Vorjahres.

Der französische Außenhandel.

In den ersten acht Monaten des Jahres erreichte die französische Einfuhr den Wert von 35 038 Mill. Franken und 40,33 Mill. t oder 4517 Mill. Franken weniger, aber 1,56 Mill. t mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 29 301 Mill. Franken und 24,8 Mill. t oder 3498 Mill. Franken und 1,4 Mill. t weniger als in den acht ersten Monaten des Vorjahres.

Hollands Außenhandel im August.

Die Einfuhr für August belief sich auf 199 (Juli 204, August 1929 247) Mill. Gulden, dagegen die Ausfuhr auf 153 (145 bzw. 183) Mill. Gulden. Während also im Juli eine Passivität von 59 Mill. Gulden festzustellen war, ist der Einfuhrüberschuß im August auf 46 Mill. Gulden (im Vorjahr 54 Mill. Gulden) zurückgegangen. Für die ersten acht Monate 1930 ergibt sich bei 1679 (1812) Mill. Gulden Einfuhr und 1178 (1313) Mill. Gulden Ausfuhr jetzt eine Gesamtpassivität von 501 (im Vorjahr 499) Mill. Gulden.

Schwedens Handelsbilanz.

Aus der vom schwedischen Kommerzkollegium veröffentlichten Statistik ergibt sich eine steigende Passivität der schwedischen Handelsbilanz. Vom Januar bis Juli betrug der Wert des schwedischen Exports 872,8 Mill. Kronen, derjenige des Imports 962 Mill. Kronen; in der entsprechenden Periode des Jahres 1929 bezifferte sich der Wert der Ausfuhr auf 930,9 Mill. Kronen, derjenige der Einfuhr auf 955,3 Mill. Kronen; das Defizit der Handelsbilanz war mithin während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres um 64,8 Mill. Kronen größer.

Verschiedene Zeichen deuten darauf hin, daß die wirtschaftliche Weltdepression jetzt im Begriffe ist, in fühlbarer Weise als bisher auch Schweden zu erreichen. Einige wichtige Betriebe, besonders innerhalb der Sägewerk-, Papier- und Holzmassenindustrie, haben den Umfang ihrer Fabrikation schon einschränken und eine zum Teil nicht unerhebliche Anzahl Arbeiter entlassen müssen.

Die schweizerische Handelsbilanz im August.

In der wirtschaftlichen Konjunktur der Schweiz ist kein wesentlicher Tendenzumschwung eingetreten. Immerhin lassen die Gradmesser der Konjunkturbewegung auf eine Abschwächung der wirtschaftlichen Tätigkeit schließen. Die Ausfuhr erreichte im Berichtsmonat eine Höhe von 130,4 Mill. Franken und hat sich damit wohl gegenüber dem vorhergehenden Monat wie im Vergleich zum August 1929 verringert. Verglichen mit dem Vormonat, ist der Exportumsatz um 7,7 Mill. Franken gewachsen, und gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres stellt

sich der Ausfall auf nicht weniger als 43,1 Mill. Franken. Die Einfuhr beläuft sich auf 240,3 Mill. Franken und zeigt gegenüber dem vorigen Monat und dem Vorjahrsmonat leichte Wertverstärkungen. Nach Abzug der nicht in die Warenhandelsbilanz gehörenden Goldbarren beim Import in der Berichtszeit und in den zu vergleichenden Monaten ergeben sich auch bei Berücksichtigung der ungleichen Monatsdauer somit gegenüber dem vorausgegangenen Monat und dem August 1929 Minusdifferenzen. Will man die Ergebnisse des Außenhandels richtig würdigen, so ist vor allem daran zu erinnern, daß Preissenkungen insbesondere im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsmonat an der Verringerung der Umsatzwerte einen beachtenswerten Anteil haben. Außerdem dürfte als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß bei der starken weltwirtschaftlichen Verflechtung des Landes bei einer die ganze Weltwirtschaft umfassenden Depression der Außenhandel sich naturgemäß auf einem tieferen Niveau bewegen muß. Im August stellt sich der Wareneinfuhrüberschuß der Handelsbilanz auf 75,5 Mill. Franken gegen 80,4 Mill. Franken im vorausgegangenen Monat und 63,2 Mill. Franken in der Vergleichszeit des Jahres 1929.

Der spanische Außenhandel.

Die Einfuhr betrug im August 173 256 000 Pesetas und die Ausfuhr 150 350 000 Pesetas. Im August 1928 betrug das Passivum der Handelsbilanz 81 Mill. Pesetas. Im August 1929 sank es auf 54 Mill. Pesetas, und im August des laufenden Jahres betrug es sogar weniger als 25 Mill. Pesetas. Die Einfuhr ging gegenüber den entsprechenden Monaten der Vorjahre beträchtlich zurück, während die Ausfuhr ungefähr gleich geblieben ist wie in den vorangegangenen Jahren. Im Jahre 1930 erreichte die Gesamteinfuhr für die ersten acht Monate einen Wert von 1636 Mill. Pesetas gegen 1795 Mill. Pesetas im Jahre 1929 und 1941 Mill. Pesetas im Jahre 1928. Die Ausfuhr erreichte dagegen in den ersten acht Monaten dieses Jahres einen Gesamtwert von 1443 Mill. Pesetas.

Der italienische Außenhandel.

Italien hat im Juli für 744 Mill. Lire gegen 1054 Mill. Lire im gleichen Monat des Vorjahres Waren ausgeführt und für 1083 Mill. Lire gegen 1590 Mill. Lire eingeführt. Der Rückgang der Einfuhr ist um einige wenige Prozent größer als der der Ausfuhr. In den ersten sieben Monaten hat Italien für rund 2900 Mill. Lire weniger eingeführt und für 1342 Mill. Lire weniger ausgeführt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das diesjährige Handelsdefizit betrug Ende Juli 3358 Mill. Lire gegen 4915 Mill. im vorigen Jahre. Der Güterverkehr auf den italienischen Staatsbahnen ist von 3575 Mill. t im Juli 1929 auf 4726 Mill. t und in den ersten sieben Monaten

von 34,000 Mill. † im Vorjahr auf 31,369 Mill. † gesunken, während in den italienischen Meerhäfen in den ersten sieben Monaten laufenden Jahres ungefähr gleichviel Tonnen ein- und ausgeladen wurden wie im Vorjahr.

Oesterreichs Außenhandel im August.

Der Wert der österreichischen Einfuhr im August dieses Jahres belief sich auf 204,3 Mill. Schilling, der Wert der Ausfuhr auf 146,6 Mill. Schilling. Die Handelsbilanz des Berichtsmonats schließt mithin mit einem Einfuhrüberschuß von 57,7 Mill. Schilling ab. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres ist der Wert der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 252,3 Mill. Schilling, der Wert der Ausfuhr um 182,6 Mill. Schilling zurückgegangen. Das Passivum belief sich auf 597,6 Mill. Schilling gegen 667,3 Mill. Schilling im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der tschechoslowakische Außenhandel im August.

Der Außenhandel der tschechoslowakischen Republik im August weist bei einer Einfuhr von 1162 Mill. Kronen und einer Ausfuhr von 1341 Mill. Kronen ein Aktivum der Außenhandelsbilanz von rund 179 Mill. Kronen auf. Im August des Jahres 1929 war ein Aktivum von 213 Mill. Kronen zu verzeichnen. Für die Zeit Januar—August ergibt sich bei einer Einfuhr von 10 528 Mill. Kronen und einer Ausfuhr von 11 221 Mill. Kronen ein Aktivum von rund 692 Mill. Kronen.

Amerikas Handelsbilanz im August.

Die amerikanische Augusteinfuhr hat sich um 38 Mill. Dollar im Vergleich zum Juli d. J. auf 217 Mill. Dollar erhöht. Um den gleichen Betrag hat sich auch die Ausfuhr, und zwar auf 300 Mill.

Dollar im Vergleich zum Vormonat gesteigert. Präsident Hoover veröffentlichte eine Erklärung, wonach die Abnahme der Außenhandelsziffern im Vergleich zum Vorjahr dem niedrigen Stand der Preise mehr als einer Abnahme des Umfanges der Geschäfte zuzuschreiben ist. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres hat sich die Ausfuhr mengenmäßig um 20% und die Einfuhr um 5% gesenkt.

Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929	5330 (Vorj. 3810) Mill. Dollar,
3. April 1929	5562 (Vorj. 3979) Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769 (Vorj. 4307) Mill. Dollar,
2. Okt. 1929	6804 (Vorj. 4569) Mill. Dollar,
4. Dez. 1929	3392 (Vorj. 5395) Mill. Dollar,
8. Jan. 1930	3352 (Vorj. 5313) Mill. Dollar,
5. Febr. 1930	3402 (Vorj. 5669) Mill. Dollar,
6. März 1930	3583 (Vorj. 5647) Mill. Dollar,
2. April 1930	3967 (Vorj. 5562) Mill. Dollar,
7. Mai 1930	4074 (Vorj. 5551) Mill. Dollar,
4. Juni 1930	4101 (Vorj. 5284) Mill. Dollar,
11. Juni 1930	3998 (Vorj. 5284) Mill. Dollar,
18. Juni 1930	3787 (Vorj. 5460) Mill. Dollar,
25. Juni 1930	3416 (Vorj. 5542) Mill. Dollar,
2. Juli 1930	3219 (Vorj. 5769) Mill. Dollar,
9. Juli 1930	3203 (Vorj. 5755) Mill. Dollar,
16. Juli 1930	3243 (Vorj. 5814) Mill. Dollar,
23. Juli 1930	3226 (Vorj. 5908) Mill. Dollar,
30. Juli 1930	3228 (Vorj. 5959) Mill. Dollar,
6. Aug. 1930	3214 (Vorj. 6020) Mill. Dollar,
13. Aug. 1930	3155 (Vorj. 5952) Mill. Dollar,
20. Aug. 1930	3128 (Vorj. 6085) Mill. Dollar,
27. Aug. 1930	3102 (Vorj. 6217) Mill. Dollar,
3. Sept. 1930	3110 (Vorj. 6354) Mill. Dollar,
10. Sept. 1930	3143 (Vorj. 6474) Mill. Dollar,
17. Sept. 1930	3222 (Vorj. 6569) Mill. Dollar,
24. Sept. 1930	3222 (Vorj. 6761) Mill. Dollar.

Wechselkurse der New-Yorker Börse im September 1930.

	Währung	Parität	2. 9.	5. 9.	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	29. 9.
Amsterdam	Dollar für 100 fl.	40.20	40.22 ³ / ₄	40.21	40.21 ¹ / ₂	40.22 ¹ / ₂	40.27	40.27 ³ / ₄	40.34 ³ / ₄
Athen	" " 100 Dr.	1.30	1.30	1.30	1.30	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.29 ¹ / ₂
Belgrad	" " 100 Din.	19.30	1.77 ⁵ / ₈	1.77 ⁵ / ₈	1.77 ¹ / ₄	1.77 ¹ / ₄			
Berlin	" " 100 RM	23.80	23.87	23.82	23.82	23.81 ¹ / ₂	23.83	23.81 ¹ / ₄	23.80 ⁵ / ₈
Bern	" " 100 Frs.	19.30	19.44	19.41	19.40 ³ / ₄	19.40	19.41	19.40 ¹ / ₄	19.40 ¹ / ₄
Brüssel	" " 100 Belgas	13.90	13.97 ³ / ₈	13.96 ¹ / ₄	13.95	13.94 ¹ / ₄	13.94 ¹ / ₂	13.94 ¹ / ₂	13.94 ¹ / ₄
Budapest	" " 100 Pengö	17.49	17.55	17.55	17.55	17.52	17.51 ¹ / ₄	17.50 ¹ / ₂	17.51
Buenos Aires	cents " 1 Peso	42.54	34.65	35.28	36.90	36.66	36.13	35.91	35.48
Kopenhagen	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.80	26.78	26.78	26.76	26.77	26.77	26.76 ¹ / ₂
London	" " 1 £	4.866	4.86 ³ / ₈	4.86	4.86 ¹ / ₁₆	4.85 ¹³ / ₁₆	4.85 ⁷ / ₈	4.85 ³ / ₄	4.86
Madrid	" " 100 Pes.	19.30	10.61	10.57	10.93	10.80	10.90	10.70	10.48
Oslo	" " 100 Kr.	26.80	26.80	26.77 ¹ / ₂	26.77 ¹ / ₂	26.75	26.76	26.76	26.76
Paris	" " 100 Frs.	3.91 ³ / ₄	3.93 ³ / ₈	3.92 ³ / ₄	3.92 ³ / ₄	3.92 ³ / ₄	3.93	3.92 ⁵ / ₈	3.92 ¹ / ₂
Prag	" " 100 Kc.	—	2.96 ⁷ / ₈	2.96 ⁷ / ₈	2.97	2.96 ⁷ / ₈			
Rio de Janeiro	cents " 1 Milreis	32.45	9.70	9.90	10.10	10.15	10.10	10.40	10.50
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.23 ³ / ₄	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ³ / ₄	5.23 ³ / ₄	5.23 ³ / ₄
Stockholm	" " 100 Kr.	26.80	26.89	26.88	26.87 ³ / ₄	26.87	26.87	26.87	26.86 ³ / ₄
Wien	" " 100 Schilling	14.07	14.14 ¹ / ₄	14.14 ¹ / ₄	14.14 ¹ / ₄	14.13	14.12 ¹ / ₂	14.12 ¹ / ₄	14.12 ¹ / ₂

Wechselkurse der Londoner Börse im September 1930.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 9.	5. 9.	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	29. 9.
Alexandria . . .	Piaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.08 ¹ / ₄	12.07 ¹⁵ / ₁₆	12.07 ³ / ₄	12.07 ³ / ₁₆	12.06	12.05 ⁵ / ₁₆	12.04 ¹⁹ / ₃₂
Athen	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.12 ¹ / ₂
Batavia	Gulden für £	12.107	12.08 ¹ / ₂	12.08	12.07 ⁷ / ₈	12.07 ⁵ / ₈	12.06 ³ / ₄	12.05 ³ / ₄	12.06
Belgrad	Dinar für £	25.22 ¹ / ₂	274.43 ³ / ₄	274.25	274.37 ¹ / ₂	274.50	274.50	274.50	274.37 ¹ / ₄
Berlin	Mark für £	20.43	20.39	20.40 ³ / ₈	20.41 ¹ / ₂	20.40 ³ / ₄	20.39 ³ / ₈	20.41 ¹ / ₈	20.41 ¹ / ₄
Bombay	sh für Rupie	1.8 d	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ³ / ₄
Brüssel	Belga für £	35.—	34.84	34.83 ³ / ₄	34.85 ⁷ / ₈	34.86 ³ / ₈	34.86 ¹ / ₈	34.86 ¹ / ₄	34.85 ⁷ / ₈
Budapest	Pengö für £	27.82	27.75 ¹ / ₂	27.75	27.76	27.76 ¹ / ₂	27.76 ¹ / ₂	27.76 ¹ / ₂	27.77 ⁵ / ₈
Buenos Aires . . .	sh für \$	47.577 d	39.87 ¹ / ₂	39.75	41.25	41.15 ⁵ / ₈	40.50	40.25	39.87
Bukarest	Lei für £	813.6	815.50	814.75	814.50	814.50	816.—	817.—	817.—
Calcutta	sh für Rupie	1.8 d	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ¹⁹ / ₁₆
Helsingfors	Finnm. für £	193.23	193.43 ³ / ₄	193.18 ³ / ₄	193.18 ³ / ₄	193.—	193.08 ³ / ₄	193.01 ¹ / ₄	193.07
Hongkong	sh für \$	—	1.4 ⁵ / ₃₂	1.4	1.3 ³¹ / ₃₂	1.3 ³ / ₄	1.3 ³¹ / ₃₂	1.3 ³¹ / ₃₂	1.4 ¹ / ₁₆
Italien	Lire für £	92.46	92.95 ¹ / ₂	92.85	92.84 ¹ / ₂	92.79 ¹ / ₂	92.81	92.79 ¹ / ₂	92.82
Japan	sh für Yen	24.58 d	2.0 ³ / ₈	2.0 ²⁵ / ₆₄	2.0 ¹³ / ₃₂	2.0 ⁷ / ₁₆			
Konstantinopel . . .	Piaster für £	110.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—
Kopenhagen	Kronen für £	18.159	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.15 ⁷ / ₈	18.15 ⁵ / ₈
Kowno	Lil. für £	48.66	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂
Lissabon	Escudo für £	—	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.24
Madrid	Pesetas für £	25.22 ¹ / ₂	45.77 ¹ / ₂	46.07 ¹ / ₂	44.82 ¹ / ₂	44.67 ¹ / ₂	45.25	45.25	46.20
Manila	sh für \$	24.066 d	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆
Mexico	Pesos für £	9.76	10.27 ¹ / ₂	10.25	10.25	10.25	10.25	10.25	10.25
Montevideo	Pence für \$	51 d	39.87 ¹ / ₂	39.87 ¹ / ₂	40.75	41.25	40.75	40.37 ¹ / ₂	40.—
Montreal	Dollar für £	4.86 ² / ₃	4.86 ³ / ₁₆	4.85 ²⁵ / ₃₂	4.85 ¹⁷ / ₃₂	4.85 ¹ / ₄	4.85 ¹⁵ / ₃₂	4.85 ¹³ / ₃₂	4.85 ⁷ / ₁₆
New York	Dollar für £	4.86 ² / ₃	4.86 ²⁵ / ₃₂	4.86 ⁵ / ₁₆	4.86 ⁵ / ₁₆	4.85 ³¹ / ₃₂	4.86 ¹ / ₁₆	4.86 ¹ / ₆₄	4.85 ³¹ / ₃₂
Oslo	Kronen für £	18.159	18.16 ³ / ₄	18.16 ¹¹ / ₁₆	18.16 ³ / ₄	18.16 ⁵ / ₈	18.16 ⁵ / ₈	18.16 ¹ / ₂	18.16 ¹ / ₈
Paris	Francs für £	124.21	123.72 ¹ / ₂	123.78 ¹ / ₂	123.84 ¹ / ₂	123.75	123.70 ¹ / ₂	123.78	123.82
Prag	Kronen für £	164.25	164.06 ¹ / ₄	163.87 ¹ / ₂	163.87 ¹ / ₂	163.78 ¹ / ₄	163.78 ³ / ₄	163.75	163.72
Reval	E. Kr. für £	18.159	18.25	18.25	18.24 ¹ / ₂	18.25	18.23 ¹ / ₂	18.23 ¹ / ₂	18.23 ¹ / ₂
Riga	Lats für £	25.22 ¹ / ₂	25.25	25.25	25.25	25.25	25.25	25.25	25.25
Rio de Janeiro . . .	Pence f. Milr.	—	4.62 ¹ / ₂	4.87 ¹ / ₂	5.01 ⁹ / ₁₆	5.01 ⁹ / ₁₆	4.96 ⁷ / ₈	5.13 ¹⁵ / ₁₆	5.15
Schweiz	Francs für £	25.22 ¹ / ₂	25.03 ⁵ / ₈	25.04 ¹¹ / ₁₆	25.05 ⁷ / ₈	25.05 ⁵ / ₁₆	25.04 ¹ / ₄	25.05 ¹ / ₄	25.04 ³ / ₈
Shanghai	sh für Tael	—	1.7 ⁵ / ₁₆	1.7 ⁹ / ₁₆	1.7 ⁹ / ₁₆	1.7 ²¹ / ₃₂	1.8	1.7 ³ / ₄	1.7 ³ / ₄
Singapore	sh für \$	2.4	2.3 ³ / ₄	2.3 ²⁵ / ₃₂	2.3 ²⁵ / ₃₂	2.3 ²⁵ / ₃₂	2.3 ¹⁵ / ₁₆	2.3 ¹⁵ / ₁₆	2.3 ¹⁵ / ₁₆
Sofia	Lewa für £	673.659	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50
Stockholm	Kronen für £	18.159	18.10 ¹ / ₈	18.09 ³ / ₈	18.09 ¹ / ₂	18.08 ⁷ / ₈	18.09	18.09	18.09
Valparaiso	Dollar für £	40.—	39.67	39.67	39.59	39.68	39.94	39.92	39.96
Warschau	Zloty für £	43.38	43.41	43.37 ¹ / ₂	43.37 ¹ / ₂	43.37 ¹ / ₂	43.37 ¹ / ₂	43.37 ¹ / ₂	43.37
Wien	Schilling für £	34.58 ¹ / ₂	34.44 ¹ / ₂	34.42 ¹ / ₂	34.42 ¹ / ₂	34.41 ¹ / ₂	34.43 ¹ / ₂	34.42 ¹ / ₂	34.43

Erläuterungen:

Maße und Gewichte.

- 1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
- 1 t deutsch = 1000 kg
- 1 russ. Pud = 16,38 kg
- 1 Bushel Gerste = 48 lbs = 21,77 kg
- 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
- 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
- 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
- 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
- 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg

Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.
 cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.
 cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gegründet 1870

Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Egeln (Bz. Magdebg.)	Heidenau (Bz. Dresden)	Neugersdorf (Sa.)	Söllingen
Alsfeld (Hessen)	Ehrenfriedersdorf (Sa.)	Helmstedt	Neuhaldensleben	Sondershausen
Altenburg (Thür.)	Eibenstock i. Erzgb.	Herne	Neu-Isenburg (Hessen)	Sonnenberg (Thür.)
Altona (Elbe)	Eickel, Westf.	Hersfeld	Neukloster (Meckl.)	Spremberg (Laus.)
Altona-Blankenese	Eilenburg	Hildesheim	Neumünster i. Holst.	Stadoldendorf
Annaberg (Erzgb.)	Eisenach	Höchst (Main)	Neustadt (Orla)	Steinach (Thür. Walc.)
Apolda	Eisenberg (Thür.)	Hohenstein-Ernstthal	Norden	Stendal
Arnstadt	Eisleben	Holzwinden	Nordenham i. Oldbg.	Stettin
Arnswalde (Nm.)	Elberfeld	Höxter	Nordhausen	Stuttgart
Artern	(siehe Wuppertal)	Ilmenau (Thür.)	Nordstemmen	Suhl
Aschersleben	Elmsborn	Jena (Thür.)	Northeim (Hannov.)	Tangerhütte
Aue i. Erzgeb.	Elsterberg, Vogtl.	Kamenz (Sachs.)	Nürnberg	Tangermünde (Elbe)
Auerbach i. V.	Emden	Kassel	Oberhausen (Rhld.)	Teterow i. Mecklbg.
Augsburg	Erfurt	Kiel	Oebisfelde	Torgau
Bad Doberan i. M.	Eschwege a. d. W.	Kirchhain (N.-L.)	Offenbach (Main)	Tossens i. Oldbg.
Baden-Baden	Essen (Ruhr)	Klötze i. d. Altm.	Oldenburg (Oldbg.)	Uelzen (Bz. Hann.)
Bad Kreuznach	Falkenstein (Vogtl.)	Klütze i. Mecklbg.	Oschersleben (Bode)	Wald (Rhld.)
Bad Kreuznach	Finsterwalde (N.-L.)	Köln	Osnabrück	Waltershausen (Thür.)
Barmen (siehe Wuppertal)	Forst (Lausitz)	Königsberg (Pr.)	Osterburg	Wandsbek
Bautzen	Frankenberg (Sa.)	Köthen (Anhalt)	Osterode (Harz)	Wanne
Beuthen (O.-S.)	Frankfurt (Main)	Kreuznach	Paderborn	Wanzleben
Bielefeld	Freiberg (Sachs.)	Kronach (Bayern)	Parchim i. Mecklbg.	Warburg (Westf.)
Bitterfeld	Friedberg (Hessen)	Kröpelin i. Mecklenburg	Peine	Waren i. Mecklbg.
Blankenese	Fulda	Landsberg (Warthe)	Perleberg	Wattenscheid
Blöxen in Oldenbg.	Fürstenberg i. Meckl.	Langensalza	Pinneberg i. Holst.	Weida
Bochum	Fürth (Bayern)	Lauban (Schlesien)	Plau i. Mecklbg.	Weimar
Borkow i. Mecklbg.	Gadebusch i. Meckl.	Lauscha (Thür. Wald)	Plauen (Vogtl.)	Weißenfels (Saale)
Bottrop i. W.	Gardelegen	Leipzig	Pößneck (Thür.)	Werdau (Sachs.)
Brandenburg (Hav.)	Geestmünde (Wesermünde)	Lengenfeld (Vogtl.)	Potsdam	Werder (Havel)
Braunschweig	Gelsenkirchen	Gera	Pulsnitz (Sachs.)	Wermelskirchen
Bremen	Genthin	Gleßen	Quedlinburg	Wernigerode a. Harz
Bremerhaven	Gera	Glauchau	Radevormwald	Wesermünde
Breslau	Gleßen	Goldberg i. Mecklbg.	Rathenow	Wetzlar
Brüel i. Mecklbg.	Glauchau	Görlitz	Recklinghausen	Wiesbaden
Buchholz (Sa.)	Goldberg i. Mecklbg.	Goslar	Regensburg	Wismar (Mecklbg.)
Buer i. Westf.	Görlitz	Gotha	Rehna (Mecklbg.)	Witten
Burg (Bz. Magdebg.)	Göttingen	Göttingen	Reichenbach (Vogtl.)	Wittenberg (Bz. Halle)
Burgstädt (Sachs.)	Gräfenthal (Thür.)	Greiz	Ribnitz i. Mecklbg.	Wittenberge (Bz. Potsdam)
Burhave (Oldenbg.)	Greiz	Greußen (Thür.)	Rodewisch i. V.	Wittenburg i. Mecklenburg
Buttstädt	Gronau (Hannover)	Großröhrsdorf (Sa.)	Rostock	Wolmirstedt (Bz. Magdebg.)
Bützow i. Mecklbg.	Großröhrsdorf (Sa.)	Guben	Rudolstadt	Worms
Calbe (Saale)	Guben	Güstrow i. Mecklbg.	Saalfeld (Saale)	Wuppertal
Celle	Güstrow i. Mecklbg.	Hagen (Westf.)	Salzwedel	Abtlg. Barmen
Chemnitz	Hagen (Westf.)	Hagenow i. Mecklbg.	Sangerhausen	Abtlg. Elberfeld
Coburg	Hagenow i. Mecklbg.	Hainichen	Schneeberg i. Erzgb.	Wurzen
Cottbus	Hainichen	Halberstadt	Schönebeck (Elbe)	Zeitz
Crimmitschau	Halberstadt	Halle (Saale)	Schönhelde i. Erzgb.	Zella-Mehlis (Thür.)
Cuxhaven	Halle (Saale)	Hanau	Schöningen	Zerbst (Anhalt)
Danzig	Hanau	Hannover	Schwaan i. Mecklbg.	Zeulenroda
Dessau	Hannover	Hann.-Münden	Schwerin i. Mecklbg.	Zittau
Doberan i. Mecklbg.	Hann.-Münden	Harburg (Elbe)	Sebnitz (Sachs.)	Zschopau
Dortmund	Harburg (Elbe)	Heidenau (Bz. Dresden)	Seitennersocrf	Zwickau (Sachs.)
Dresden	Heldenaue (Bz. Dresden)	Helmstedt		
Duisburg	Hersfeld	Hildesheim		
Düsseldorf	Höchst (Main)	Hohenstein-Ernstthal		
Eberswalde	Holzwinden	Höxter		
	Höxter	Ilmenau (Thür.)		
	Ilmenau (Thür.)	Jena (Thür.)		
	Kamenz (Sachs.)	Kassel		
	Kassel	Kiel		
	Kiel	Kirchhain (N.-L.)		
	Kirchhain (N.-L.)	Klötze i. d. Altm.		
	Klötze i. d. Altm.	Klütze i. Mecklbg.		
	Klütze i. Mecklbg.	Köln		
	Köln	Königsberg (Pr.)		
	Königsberg (Pr.)	Köthen (Anhalt)		
	Köthen (Anhalt)	Kreuznach		
	Kreuznach	Kronach (Bayern)		
	Kronach (Bayern)	Kröpelin i. Mecklenburg		
	Kröpelin i. Mecklenburg	Landsberg (Warthe)		
	Landsberg (Warthe)	Langensalza		
	Langensalza	Lauban (Schlesien)		
	Lauban (Schlesien)	Lauscha		
	Lauscha	Leipzig		
	Leipzig	Lengenfeld (Vogtl.)		
	Lengenfeld (Vogtl.)	Gera		
	Gera	Gleßen		
	Gleßen	Glauchau		
	Glauchau	Goldberg i. Mecklbg.		
	Goldberg i. Mecklbg.	Görlitz		
	Görlitz	Goslar		
	Goslar	Gotha		
	Gotha	Göttingen		
	Göttingen	Gräfenthal (Thür.)		
	Gräfenthal (Thür.)	Greiz		
	Greiz	Greußen (Thür.)		
	Greußen (Thür.)	Gronau (Hannover)		
	Gronau (Hannover)	Großröhrsdorf (Sa.)		
	Großröhrsdorf (Sa.)	Guben		
	Guben	Güstrow i. Mecklbg.		
	Güstrow i. Mecklbg.	Hagen (Westf.)		
	Hagen (Westf.)	Hagenow i. Mecklbg.		
	Hagenow i. Mecklbg.	Hainichen		
	Hainichen	Halberstadt		
	Halberstadt	Halle (Saale)		
	Halle (Saale)	Hanau		
	Hanau	Hannover		
	Hannover	Hann.-Münden		
	Hann.-Münden	Harburg (Elbe)		
	Harburg (Elbe)	Heidenau (Bz. Dresden)		
	Heidenau (Bz. Dresden)	Helmstedt		
	Helmstedt	Hildesheim		
	Hildesheim	Höchst (Main)		
	Höchst (Main)	Hohenstein-Ernstthal		
	Hohenstein-Ernstthal	Höxter		
	Höxter	Ilmenau (Thür.)		
	Ilmenau (Thür.)	Jena (Thür.)		
	Jena (Thür.)	Kamenz (Sachs.)		
	Kamenz (Sachs.)	Kassel		
	Kassel	Kiel		
	Kiel	Kirchhain (N.-L.)		
	Kirchhain (N.-L.)	Klötze i. d. Altm.		
	Klötze i. d. Altm.	Klütze i. Mecklbg.		
	Klütze i. Mecklbg.	Köln		
	Köln	Königsberg (Pr.)		
	Königsberg (Pr.)	Köthen (Anhalt)		
	Köthen (Anhalt)	Kreuznach		
	Kreuznach	Kronach (Bayern)		
	Kronach (Bayern)	Kröpelin i. Mecklenburg		
	Kröpelin i. Mecklenburg	Landsberg (Warthe)		
	Landsberg (Warthe)	Langensalza		
	Langensalza	Lauban (Schlesien)		
	Lauban (Schlesien)	Lauscha		
	Lauscha	Leipzig		
	Leipzig	Lengenfeld (Vogtl.)		
	Lengenfeld (Vogtl.)	Gera		
	Gera	Gleßen		
	Gleßen	Glauchau		
	Glauchau	Goldberg i. Mecklbg.		
	Goldberg i. Mecklbg.	Görlitz		
	Görlitz	Goslar		
	Goslar	Gotha		
	Gotha	Göttingen		
	Göttingen	Gräfenthal (Thür.)		
	Gräfenthal (Thür.)	Greiz		
	Greiz	Greußen (Thür.)		
	Greußen (Thür.)	Gronau (Hannover)		
	Gronau (Hannover)	Großröhrsdorf (Sa.)		
	Großröhrsdorf (Sa.)	Guben		
	Guben	Güstrow i. Mecklbg.		
	Güstrow i. Mecklbg.	Hagen (Westf.)		
	Hagen (Westf.)	Hagenow i. Mecklbg.		
	Hagenow i. Mecklbg.	Hainichen		
	Hainichen	Halberstadt		
	Halberstadt	Halle (Saale)		
	Halle (Saale)	Hanau		
	Hanau	Hannover		
	Hannover	Hann.-Münden		
	Hann.-Münden	Harburg (Elbe)		
	Harburg (Elbe)	Heidenau (Bz. Dresden)		
	Heidenau (Bz. Dresden)	Helmstedt		
	Helmstedt	Hildesheim		
	Hildesheim	Höchst (Main)		
	Höchst (Main)	Hohenstein-Ernstthal		
	Hohenstein-Ernstthal	Höxter		
	Höxter	Ilmenau (Thür.)		
	Ilmenau (Thür.)	Jena (Thür.)		
	Jena (Thür.)	Kamenz (Sachs.)		
	Kamenz (Sachs.)	Kassel		
	Kassel	Kiel		
	Kiel	Kirchhain (N.-L.)		
	Kirchhain (N.-L.)	Klötze i. d. Altm.		
	Klötze i. d. Altm.	Klütze i. Mecklbg.		
	Klütze i. Mecklbg.	Köln		
	Köln	Königsberg (Pr.)		
	Königsberg (Pr.)	Köthen (Anhalt)		
	Köthen (Anhalt)	Kreuznach		
	Kreuznach	Kronach (Bayern)		
	Kronach (Bayern)	Kröpelin i. Mecklenburg		
	Kröpelin i. Mecklenburg	Landsberg (Warthe)		
	Landsberg (Warthe)	Langensalza		
	Langensalza	Lauban (Schlesien)		
	Lauban (Schlesien)	Lauscha		
	Lauscha	Leipzig		
	Leipzig	Lengenfeld (Vogtl.)		
	Lengenfeld (Vogtl.)	Gera		
	Gera	Gleßen		
	Gleßen	Glauchau		
	Glauchau	Goldberg i. Mecklbg.		
	Goldberg i. Mecklbg.	Görlitz		
	Görlitz	Goslar		
	Goslar	Gotha		
	Gotha	Göttingen		
	Göttingen	Gräfenthal (Thür.)		
	Gräfenthal (Thür.)	Greiz		
	Greiz	Greußen (Thür.)		
	Greußen (Thür.)	Gronau (Hannover)		
	Gronau (Hannover)	Großröhrsdorf (Sa.)		
	Großröhrsdorf (Sa.)	Guben		
	Guben	Güstrow i. Mecklbg.		
	Güstrow i. Mecklbg.	Hagen (Westf.)		
	Hagen (Westf.)	Hagenow i. Mecklbg.		
	Hagenow i. Mecklbg.	Hainichen		
	Hainichen	Halberstadt		
	Halberstadt	Halle (Saale)		
	Halle (Saale)	Hanau		
	Hanau	Hannover		
	Hannover	Hann.-Münden		
	Hann.-Münden	Harburg (Elbe)		
	Harburg (Elbe)	Heidenau (Bz. Dresden)		
	Heidenau (Bz. Dresden)	Helmstedt		
	Helmstedt	Hildesheim		
	Hildesheim	Höchst (Main)		
	Höchst (Main)	Hohenstein-Ernstthal		
	Hohenstein-Ernstthal	Höxter		
	Höxter	Ilmenau (Thür.)		
	Ilmenau (Thür.)	Jena (Thür.)		
	Jena (Thür.)	Kamenz (Sachs.)		
	Kamenz (Sachs.)	Kassel		
	Kassel	Kiel		
	Kiel	Kirchhain (N.-L.)		
	Kirchhain (N.-L.)	Klötze i. d. Altm.		
	Klötze i. d. Altm.	Klütze i. Mecklbg.		
	Klütze i. Mecklbg.	Köln		
	Köln	Königsberg (Pr.)		
	Königsberg (Pr.)	Köthen (Anhalt)		
	Köthen (Anhalt)	Kreuznach		
	Kreuznach	Kronach (Bayern)		
	Kronach (Bayern)	Kröpelin i. Mecklenburg		
	Kröpelin i. Mecklenburg	Landsberg (Warthe)		
	Landsberg (Warthe)	Langensalza		
	Langensalza	Lauban (Schlesien)		
	Lauban (Schlesien)	Lauscha		
	Lauscha	Leipzig		
	Leipzig	Lengenfeld (Vogtl.)		
	Lengenfeld (Vogtl.)	Gera		
	Gera	Gleßen		
	Gleßen	Glauchau		
	Glauchau	Goldberg i. Mecklbg.		
	Goldberg i. Mecklbg.	Görlitz		
	Görlitz	Goslar		
	Goslar	Gotha		
	Gotha	Göttingen		
	Göttingen	Gräfenthal (Thür.)		
	Gräfenthal (Thür.)	Greiz		
	Greiz	Greußen (Thür.)		
	Greußen (Thür.)	Gronau (Hannover)		
	Gronau (Hannover)	Großröhrsdorf (Sa.)		
	Großröhrsdorf (Sa.)	Guben		
	Guben	Güstrow i. Mecklbg.		
	Güstrow i. Mecklbg.	Hagen (Westf.)		
	Hagen (Westf.)	Hagenow i. Mecklbg.		
	Hagenow i. Mecklbg.	Hainichen		
	Hainichen	Halberstadt		
	Halberstadt	Halle (Saale)		
	Halle (Saale)	Hanau		
	Hanau	Hannover		
	Hannover	Hann.-Münden		
	Hann.-Münden	Harburg (Elbe)		
	Harburg (Elbe)	Heidenau (Bz. Dresden)		
	Heidenau (Bz. Dresden)	Helmstedt		
	Helmstedt	Hildesheim		
	Hildesheim	Höchst (Main)		
	Höchst (Main)	Hohenstein-Ernstthal		
	Hohenstein-Ernstthal	Höxter		
	Höxter	Ilmenau (Thür.)		
	Ilmenau (Thür.)	Jena (Thür.)		
	Jena (Thür.)	Kamenz (Sachs.)		
	Kamenz (Sachs.)	Kassel		
	Kassel	Kiel		
	Kiel</			